DIÖZESANVERBAND

WÜRZBURG

»Wegezeichen«

SPORT

und

»Christliche Lebenspraxis«

Offizielles Organ des Diözesanverbandes Würzburg - 1/2011

Zukunft in der DJK gestalten – Das lässt hoffen!

In eigener Sache »Kein Platz für Egoisten mehr!«

Liebe Leserinnen und Leser von »DJK-Wegezeichen«, liebe Freunde von DJK-Sport,

nichts würde »DJK-Wegezeichen« mehr freuen, als wenn der Hamburger Zukunftsforscher Prof. Horst Opaschowski mit seiner Vorausschau Recht behielte. Er beobachtete nämlich nach Krisenerfahrungen des letzten Jahrzehnts mit Terroranschlägen oder Wirtschaftskrisen, dass »das Zeitalter der Ichlinge zu Ende geht«. Wenn das keine gute Botschaft zum neuen Jahr bzw. zum neuen Jahrzehnt ist!

Die Werteskala der Menschen in Deutschland würde sich wieder verändern, stellte er fest und rief eine Formel für die neue Leitlinie des Lebens aus: »Das ICH braucht das WIR.«. Wenn das wirklich so einträfe, woran zunächst gar nicht gezweifelt werden soll, hieße das, dass die Menschen näher zusammenrückten, die Sehnsucht nach Heim und Halt, nach sozialer Geborgenheit und menschlicher Wärme wüchse. Seine Prognosen baut er auf einer Wertewandel-Studie der BAT Stiftung für Zukunftsfragen auf. In seinem Buch »Wir! Warum Ichlinge keine Zukunft mehr haben« setzt er das eine oder andere noch drauf: Die Lebensideale der 80er und 90er Jahre mit »Spaß haben« oder »Erlebnisse genießen« werden immer fragwürdiger. Sie waren es ja, die den Menschen – mehr als es gut ist – im Konsum gefangen halten.

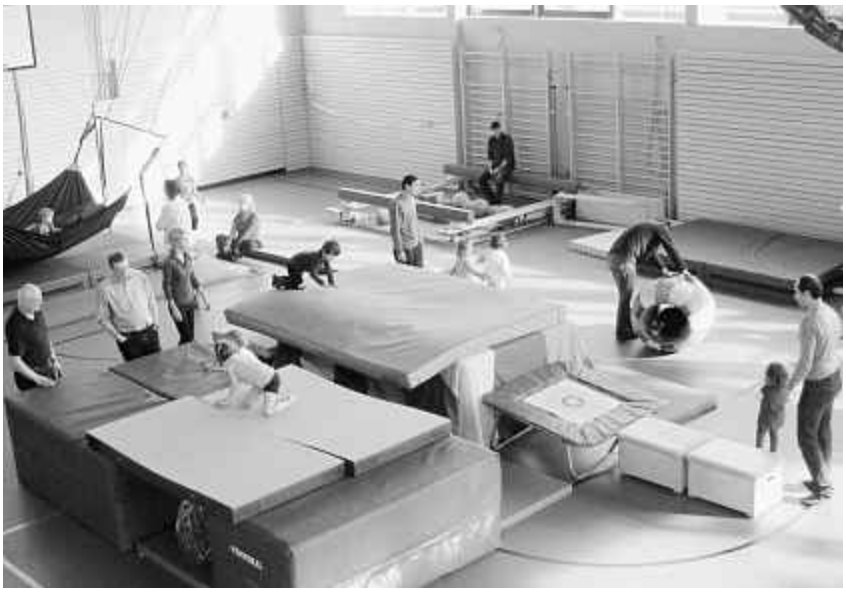
Hört sich das in den Ohren engagierter DJK-Sportfreunde und DJK-Sportfreundinnen nicht gut an? – In jedem Fall! Aber, so darf man fragen, wo liegen denn die besonderen Gründe für einen solchen Einstellungswandel? Dahinter verbirgt sich, so Opaschowskis Erkenntnis, Angst - Zukunftsangst vor einer Gesellschaft ohne Sicherung, ohne soziale oder finanzielle Sicherung. Und damit bekommt das Szenario eines neuen Wir-Gefühls der Deutschen einen ganz anderen Touch: Angst wird zu einer Art Ratgeber. Um der Angst willen wird mehr Bindung, mehr Gemeinschaft, mehr Zusammenhalt, mehr Zuwendung gesucht.

Ob DJK-Sportvereine, aufbauend auf dem ganzheitlichen Konzept, ihre Chancen nutzen werden, besser: nutzen können? Wohl nur dann, wenn … ja wenn diese die rechten Ansprachen und Antworten finden. Dennoch, es ist eine gute Nachricht, dass der Gemeinschaftsgedanke wieder mehr an Bedeutung gewinnt. »DJK … und mehr«, das wünschen sich doch alle in den DJK-Gemeinschaften,

meint das Redaktionsteam von »DJK-Wegezeichen«

Julia Ranniko folgert in einer dpa-Nachricht, abgedruckt im »Main-Echo« (Freitag, 1.Oktober 2010) aus Dr. Opaschewskis Erkenntnis: „Zusammenhalt statt Ego-Kult, soziales Wohlergehen statt Wohlstand, Beständigkeit statt Beliebigkeit. Die Menschen setzten auf die »3 V«: Vertrauen, Verantwortung, Verlässlichkeit.“

Wird sich mit einem Mehr der Menschen an Verantwortung auch mehr Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit im Verein einstellen? Vereinsmitglieder werden, wenn nicht alles täuscht, gerade auch in Zukunft von einer Gemeinschaft viel erwarten. Sie werden ihr gestiegenes Wissen und Können in die Diskussionen einbringen, ob sie aber mehr aktiv werden können oder wollen, das gilt es abzuwarten?



Samstagvormittag, 10 Uhr – die Turnhalle der DJK Würzburg ist gut besucht. Ein Geräteparcours ist als Bewegungslandschaft aufgebaut. Geschulte Übungsleiter/Innen leiten mit zahlreichen Eltern als Helfer die Kinder zu froher Bewegung an. Bild: K. Grün

SV-DJK Schwarzenau entwickelt sich – Konrad Schmitt blickt zurück (Teil 2)

In »DJK-Wegezeichen« 2/2010 (Seiten 18/19) hat Konrad Schmitt über die Anfänge einer zeit-, orts- und DJK-gerechten Vereinsarbeit bei »seinem« Verein, der SV-DJK Schwarzenau, berichtet. Er suchte mit seinen Weggefährten nach einem »Aufbruch in eine neue Zeit«. In dieser Ausgabe kommt Konrad Schmitt noch einmal zu Wort, um zu berichten, wohin dieser Aufbruch geführt hat. Er will noch einmal betonen, dass alle Entwicklungen in der DJK-Gemeinschaft nur im Miteinander wachsen und reifen konnten: im Miteinander der Vorstandschaft, im Miteinander der Jugendlichen mit den Erwachsenen und im Füreinander unter Mitgliedern.

5. Neue Abteilungen wie Schwerathletik, Schwimmen und Wandern weckten Interesse am Verein. Es folgten danach vielfältige außersportlichen Angebote, das Vereinsgeschehen wurde vielgestaltiger:

- **Dorfgeschichte aufarbeiten, mit alten Fotos** (Das füllte den Saal und die Anwesenden waren begeistert. Erst kürzlich wurde wieder bei einem Dorfabend eine Geschichte bearbeitet. Ein Flugzeugabsturz in Schwarzenau mit Zeitzeugen; Dias und Entwicklung des Dorfes; Berufe, Pendler, Schüler; Arbeitsplätze und mehr weckten wieder für viele das Interesse.)
- **Ältere Dorf-Originale erzählen, aus ihrer Zeit** (Das, was wir dann aufzeichneten, weckte Interesse bei der Jugend.)
- **Spielfest und Spiele-Nachmittag mit Erwachsenen und Kinder organisieren** (Das fand guten Anklang, denn wann spielen die Eltern noch mit den Kindern!)
- **Dorfschafkopfen** (Eingeladen waren ausschließlich Schwarzenauer Einwohner und Mitglieder von Ortsvereinen.)
- **Kochkurs für Männer abhalten** (Das war ein guter Ansatz, etwa 25 Männer belegten den Kurs.)
- **Tanzkurse anbieten, Volkstanz und klassische Tänze** (Diese waren stets gut besucht.)
- **Zu Singabenden einladen, mit gemischter Besetzung** (Wichtig ist dabei, dass ein Singabend eine lose Zusammenkunft bleibt, kein Gesangvereinsabend wird.)
- **Jugend-Kreuzweg ausarbeiten** (Das gab und gibt einen besserer Zugang zum Karfreitagsgeschehen!)
- **Gottesdienste gestalten** (Mit Jugend ansprechendem Liedgut, meist mit Gitarre - sehr gute Resonanz fand ein Tischgottesdienst. Die Schale mit dem Brot wurde durchgereicht mit den Worten „Leib Christi für dich“. Das löste Erfahrungen und Emotionen aus, denn wir hatten auch weniger praktizierende Christen dabei. Wer nicht teilnahm, reichte die Schalen an den Nachbarn weiter.)
- **Sektempfang und Helferessen am Jahresanfang** (Wer wird eingeladen? Einmaliges Helfen führte bereits zur Einladung. Dabei kam mir das Evangelium vom Weinberg in den Sinn.)
- **Bildungswochenenden vorbereiten, für Mitglieder mit Familien (Ziel:** Der Partner oder die Partnerin, die Kinder sollen sensibel werden für die Anliegen der Vereinsgemeinschaft.)

Sich besser kennen lernen und sich gegenseitig verstehen im außersportlichen Umfeld, das fördert das Miteinander. Selbsterfahrung bewirkt , dass die Arbeit nicht als Last, sondern als Bereicherung erfahren, so mit Zufriedenheit und Freude angenommen wird.

Konrad Schmitt und P. Aurelian waren die Schwungräder des Vereins, der sich neu organisierte

Gründungsvorstand H. Reiz (1946) freut sich mit Konrad Schmitt über eine neue Vereinsfahne

Am Bildungstag in Maria Buchen beteiligten sich neben Erwachsenen auch Jugendliche und Kinder

6. Wo steht unser SV-DJK Schwarzenau heute, im Jahre 2010?

Zunächst einmal ist zu fragen: Was muss aus heutiger Sicht anders bewertet werden; denn so wie es einmal war oder machbar war, geht es heutzutage nicht mehr:

Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass die kirchlichen Gebräuche und Rituale gelebt werden.

Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass die DJK-Vereine, Kreisgemeinschaften und der DV, 15 oder 20 Jahre von ein und derselben Person geführt werden.

Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass die Partnerin die Familienpflege übernimmt und der Partner sich anderen Freizeitbetätigungen zuwenden kann.

Was aber ist geblieben – nicht wenig!
DJK-Mitglieder arbeiten in allen örtlichen Vereinen mit:

in der Pfarrgemeinde und Kirche:
- ❖ PGR, KV, Lektoren, Kommunionhelfer, Küster, Wortgottesleiter, Bibelkreis und bei allen anfallenden Arbeiten in der Kirchengemeinde.

in der Freiwilligen Feuerwehr:
- ❖ Die DJK hilft bei allen Festlichkeiten und Versammlungen; sie unterstützt die FFW bei Gottesdienstgestaltungen zu Festlichkeiten.

im Kindergarten:
- ❖ DJK ist offen gegenüber den Abläufen im Kindergarten, unterstützt die Verantwortlichen mit Rat und Tat. (Überlassung des Saales zum Turnen, für Basar, Geräte und Kindergartenfest)

in der Dorfgemeinschaft:
- ❖ Sie bildet sich um Kirche, DJK-Sportverein, Freiwillige Feuerwehr und Kindergarten. Das Miteinander mündet ein in ein Dorffest, dessen Erlös dann wieder allen im Ort zugute kommt.

Damals von fleißigen Händen geschaffen, heute noch Dorfmittelpunkt: Haus der Gemeinschaft

Das Sportgeschehen ist noch heute lebendig, wenn auch teilweise mit neuen Organisationsformen:

Fußball:
- ❖ Es wurde mit einem Nachbarverein ein neuer Verein „FV“ gegründet (für alle Fußballmannschaften im Senioren- und Jugendbereich). Finanziell, materiell und personell wird dieser unterstützt.

Tischtennis:
- ❖ Es spielen wettkampfmäßig bis zu drei Mannschaften bei uns.

Gymnastik:
- ❖ Angeboten werden Frauen- und Männergymnastik, Kinderturnen, Mutter/Kind-Turnen

Korbball:
- ❖ An Runden-Wettkämpfen beteiligen sich Jugend- und Frauenmannschaften.

Leichtathletik:
- ❖ Sehr aktiv und leistungsorientiert ist eine Seniorengruppe im Mehrkampf; DV-Sportarzt Dr. Schäfer ist dabei.
- ❖ Es besteht eine Laufgruppe in Nordic-Walking, mit Frauen und Männern.
- ❖ Eine Sportabzeichen-Gruppe zeigt sich sehr engagiert.

Fußballsport war und ist, wenn auch nach Fusion, ein wichtiger Eckpfeiler des sportlichen Geschehens

Recht aktiv und mit viel Herz wird eine außersportliche Vereinsarbeit umgesetzt:

im kulturellen Bereich:
- ❖ Gitarrengruppe – Blaskapelle – Sängergruppe (Männer) – Theatergruppe.

im unterhaltenden Bereich:
- ❖ Spielfest und Spiele-Abende.

im kirchlichen Bereich:
- ❖ Vorbereitungsgruppen für Gottesdienste und Jugendkreuzweg

Dörfliches und kirchliches Leben wird durch Theateraufführungen kulturell bereichert

Allgemein gültige Lösungsvorschläge oder gar Patentrezepte für einzelne Vereine kann niemand liefern, denn die Vereinslandschaft ist ja so verschieden. Jeder Verein muss sein eigenes Profil entwickeln und prüfen, was machbar ist. Dass die Vereinsjugend noch heute ein »eigenständiger Jugendkreis« mit eigener Verwaltung, eigener Satzung und eigener Kassenführung ist, ist nach wie vor förderlich.

Eine selbstständig agierende und für sich wie für das Ganze verantwortliche Jugendleitung war und ist für eine wachsende Vereinsgemeinschaft entscheidend

Es bröckelt da und dort nach dreißig Jahren der Putz. Vieles ist heute in Bewegung geraten. Nur: Jammern bringt nicht weiter. Setzen wir die Energie, die Jammern kostet, sinnvoller ein, dann eröffnen sich auch wieder neue Chancen.

Wie lässt sich das Gesagte zusammenfassen?
Immer offen zueinander sein, für Erfolge Anerkennung aussprechen und für Misserfolge Verständnis haben. Eingestehen »Ja, den Fehler habe ich gemacht«, es fällt schwer!

In der Lage sein, aus Konfliktsituationen, wie sie in jeder Gemeinschaft entstehen können, das Beste zu machen, um so einander besser kennen zu lernen. Auch den kleinsten und scheinbar unbedeutenden Beitrag eines Mitarbeiters Ernst nehmen. »Du hast gute Arbeit geleistet«, bringe es über die Lippen!

Die einzelnen Verantwortungsbereiche klar beschreiben und trotzdem den Freiraum geben, sich darin zu bewegen. Mitarbeiter dort einsetzen, wo ihre Fähigkeiten am besten zum Tragen kommen, ohne jedoch zu versäumen sie anzuregen, auch andere »Territorien zu erobern«. »Was meinst du dazu ?« - das fördert Vertrauen!

Die Mitarbeit nicht als selbstverständlich sehen. Die Mitarbeit sollte Spaß machen, deshalb müssen wir immer wieder Mut zusprechen. »Würdest du bitte? - Das ist doch deine Stärke!«

Die Mitarbeiter immer wieder aufs Neue zum Besuch von Schulungen anregen, damit sie sich den Anforderungen von heute und morgen gewachsen fühlen. Ihnen vermitteln, dass durch ihre Arbeit auch ein sehr persönlicher Gewinn erwachsen kann. »Danke schön!« - das kann nicht oft genug erklingen!

Bei guten zwischenmenschlichen Beziehungen können alle besser arbeiten; »wir« können dann einander helfen und einander halten und – im Geiste der DJK uns nach der Botschaft Jesu Christi ausrichten.

Bei der DJK SV Schwarzenau ist man noch nicht müde, die Vereinsarbeit im Geiste der DJK nach der Botschaft Christi zu gestalten – Jugendkreuzweg

Zusammenfassung: Karl Grün;
Bilder: aus der Privatschatulle von Konrad Schmitt

Seminar für Vereinsvorstandsmitglieder – »Ich will mich mal upgraden!«

Neun Teilnehmer/Innen von jung bis ins gehobene Mittelalter hatten beschlossen, sich am 11. September 2010 auf das vom DJK-Diözesanverband Würzburg angebotene Seminar für neue Vorstandsmitglieder in DJK-Sportvereinen, oder neudeutsch ausgedrückt »Newcomer-Seminar«, und seine Themen einzulassen.

Eine Vorstellungsrunde am Morgen zeigte, dass die Ämter, welche die Teilnehmer in ihren Vereinen bekleiden, sehr unterschiedlich waren. Interessant war, dass nicht nur »Neue« da waren, sondern auch solche Teilnehmer, die bereits einige Jahre Vorstands- und Verbandsarbeit hinter sich haben. Nach Beweggründen gefragt, kommt zumeist die Antwort: »Ich will mich einfach mal wieder upgraden«, will heißen, auf den neuesten Stand bringen.

Also: Es gab beste Voraussetzungen, die Themen des Tages, sprich Themen der DJK im Jahr 2010, einer interessanten und interessierten Teilnehmergruppe zu vermitteln.

Schon der Blick in die Geschichte des Verbandes und die Beschäftigung mit dem Namen »DJK« brachte für manchen Teilnehmer eine kleine Überraschung. Wohl wissend, dass es immer wieder zu Diskussionen innerhalb der DJK kommt, ob dieser Name nicht zu alt sei und zu sehr in Richtung drittes Reich zeige, stellte der Seminarleiter folgende Frage: „Würden sie Juventus Turin raten, den Vereinsnamen zu ändern?“ Nein, natürlich nicht, warum auch? »Juve ist ein allseits anerkannter Fußballverein von Weltformat«, kam es von den Teilnehmern zurück. Die Auflösung des kleinen Rätsels, dass Juventus gleich Jugendkraft ist, öffnete Gedankenbarrieren. Die anschließende geschichtliche Herleitung und die Erläuterung der heutigen Bedeutung des Begriffes »Jugendkraft« versetzten die Seminarteilnehmer in die Lage, künftig bei dieser Frage sicher und aktuell argumentieren zu können. Dies war auch das eigentliche Ziel der »Macher« dieses Seminars, dass nämlich die Teilnehmer einen Blick dafür entwickeln, in welchem Umfeld sie ihre ehrenamtliche Aufgabe erbringen, aber auch Hilfen an die Hand bekommen, diese Arbeit praktisch und im Sinne von »DJK« umsetzen zu können.

Nach wie vor läuft wenig im Sportverein, wenn die Jugend nicht »läuft«. Christine Lang und Peter Eschenbach animieren Seite an Seite mit jugendlichen DJK-Sportfreunden (von links) zu einer »Jugendarbeit - DJK-like«.

Da lag bereits ein informativer Vormittag hinter der Teilnehmergruppe, als der Hochseilgarten am Volkersberg auf »mutige Führungskräfte« wartete.

Klar, dass damit die Themen »Wofür steht eigentlich DJK?« oder »Ziele und Aufgaben der DJK« oder »Wie setzen wir im Diözesanverband Würzburg die drei Grundprinzipien Sport, Gemeinschaft und Vermittlung christlicher Grundwerte bestmöglich um?“ einen breiten Raum im Vormittagsteil des Seminars einnahmen. Wichtig war es jedoch auch, die Verbandsstrukturen und die entsprechenden Ansprechpartner zu kennen. Michael Kotterba, Referent der DJK-Geschäftsstelle in Schweinfurt, stellte diese vor und gab dabei so manchen Tipp für die Vereinspraxis.

Unbedingt wissen muss man auch, was alles in der Jugendarbeit so läuft. Peter Eschenbach und Christine Lang von der DV-Jugendleitung fanden hierfür aufmerksame Zuhörer.

Eine Feststellung sei an dieser Stelle erlaubt: Der Aufruf, es ist bereits Zeit zum Mittagessen, zeigte wieder einmal, dass die vorgesehene Zeit erneut zu kurz war! Manchem mag es dann am Nachmittag in An-

Jeder hilft jedem, der eine hält den anderen! – Ist Leben in einem DJK-Sportverein nicht manchmal auch wie Bewegung auf einer Wippe, bei der es darauf ankommt, Gleichgewicht herzustellen?

betracht der acht Meter hohen Masten und eines Gewirrs von Seilen im Hochseilgarten erst einmal mulmig geworden sein. Was der Einzelne jedoch zu leisten vermag, wenn er sich in einem guten Team (ge)sicher(t) fühlt, konnte jeder und jede am eigenen Leib verspüren, indem er sich auf die anspruchsvollen Übungen unter der Leitung eines erfahrenen Klettertrainers einließ. Vom Team getragen, waren jedoch beide Erfahrungen wichtig: Ich kann über mich hinauswachsen, ich kann aber auch »Stopp« sagen, wenn ich meine eigene Grenze erreiche.
Eine meditative Andacht bildete dann den Abschluss des Tages. Darin verschafften sich die Teilnehmer noch einmal einen Überblick über ihr Tun. »Quo vadis? – Wohin gehst du DJK?« war ein weiterer Aspekt und mündete ein in die Frage »Was kommt zurück?«. Ja, was kommt eigentlich zurück? Zurück an Feedback auch für dieses Seminar. Es waren überaus positive Rückmeldungen. Mut machte dabei, dass gerade die jüngeren Seminarteilnehmer hellauf begeistert waren.
Und was sagt die Seminarleitung: Es war eine klasse Gemeinschaft, mit der es sich toll arbeiten ließ. Ein wenig mehr Zeit bräuchte man halt! Die nehmen wir uns beim Newcomer-Seminar im nächsten Jahr am 9. und 10. September 2011. Bis dahin!

Text: Edgar Lang; Bilder: Lehrgangsteilnehmer

In luftiger Höhe bündeln sich menschliche Erfahrungen des familiären, beruflichen oder sportlichen Alltags, die vielfach auf Erfahrungen der christlichen Religion hinweisen. Woran er wohl gerade denkt?

Lehrgangsleiter und Berichterstatter Edgar Lang, stellvertretender DJK-Diözesanvorsitzender (DJK Tiefenthal) führte mit viel Sachverstand, Feingefühl und Bekennergeist durch ein Programm, das einfach »ankam«.

In der meditativ und im christlichen Geist gestalteten Andacht im Kapellenraum ließen sich die Teilnehmer auf Gott ein, dessen Nähe sie bei Betreuung und Begleitung von jungen Menschen tragen wird.

Jahresabschluss in Büchold – Verbandsaktivitäten den Realitäten geschuldet

Der SV-DJK Büchold war Gastgeber für die Verantwortlichen im DJK-Diözesanverband Würzburg und in der DJK-Diözesan-Sportjugend, die sich zum Jahresabschluss im geräumigen Sportheim in Büchold eingefunden hatten. Vorsitzender Norbert Wendel vom DJK-Kreisverband Werntal hatte das Treffen vorbereitet, das am späten Nachmittag mit einem gemütlichen Beisammensein im Bräustübchen der Brauerei Bender in Arnstein endete. Zuvor konnte die Gruppe bei einer Führung durch die Brauerei manch Interessantes erfahren über Firmengeschichte, Gebäudeanlagen, Haustechnik und über das Bierbrauen in Arnstein. Frau Schubert, die Inhaberin der bekannten Arnsteiner Brauerei, begrüßte die DJK-Sportfreunde und DJK-Sportfreundinnen mit einem von ihr gezapften kühlen Trunk. Sie bedankte sich bei den Verantwortlichen des Diözesanverbandes, hob das einvernehmliche Miteinander und das gute Geschäftsgebaren mit vielen DJK-Sportvereinen im Umkreis von Arnstein hervor und wünschte dem Verband eine positive Entwicklung in der Zukunft.

DV-Präses Wolfgang Zopora (Rimpar): »Erwartungen herunterfahren«

Pfarrer Wolfgang Zopora nutzte die Einladung, das Jahresabschlusstreffen in Büchold zu eröffnen, um sich auch denen aus dem Diözesanverband bzw. den Kreisverbänden der DJK vorzustellen, denen er noch nicht persönlich begegnet war. Bei seinen einführenden Worten ließ er keinen Zweifel daran, dass sich die Kirche in einer Krise befinde. Dies dürfe aber weder zu einem Stillstand in der Fortentwicklung der Amtskirche führen noch zu einer Verminderung der Begegnungen des Kirchenvolkes mit Pfarrern, Kaplänen oder anderen pastoralen Mitarbeitern. Diesbezüglich unterbreitete er den Verantwortungsträgern in der Deutschen Jugendkraft, den em. Diözesanbischof Paul Werner Scheele zitierend, ein Angebot: »Wenn ihr viel zu mir kommt, komme ich auch gerne zu euch!«
Was die Arbeit im DJK-Diözesanverband, in den DJK-Kreisverbänden bzw. in den DJK-Sportvereinen im Bereich der Diözese Würzburg anbetrifft, trat er mit seiner Meinung schon auf die Euphoriebremse: »Wir werden gut beraten sein, die Erwartungen herunterzufahren.« Dennoch gelte es, die Chancen zu nutzen. Viele Mitglieder in Vereinen und Verbänden seien auf der Suche, die müssten angesprochen werden. Gerade darin liege die besondere Chance der DJK. Gleichzeitig müsse bedacht werden, dass DJK mit ihrem religiösen Angebot nicht als pure Pflicht, als Norm verstanden werden dürfe, sondern als Angebot. Dieser Spagat müsse einfach verkraftet werden. Alle Begegnungen mit den Menschen aber, die dabei zustande kommen, dürften keineswegs von oben herab gesteuert werden; es ginge um Begegnungen auf Augenhöhe.
Mit einem ehrlichen Lob und einem herzlichen Dank an alle im Ehrenamt Tätigen schloss er seine gut aufgenommen Ausführungen.

Jahresabschluss mit Pfarrer W. Zopora (3. von rechts) – das ist herzliche Begegnung und intensives Gespräch, …

… das ist gleichermaßen ernsthafter wie humorvoller Gedankenaustausch in aufgeschlossenen Frauenrunden.

Mitglieder der DJK-DV Sportjugend, besonders aktiv waren Judith Friedrich und Conny Brendler, gestalteten den Einstieg in das Treffen mit einem lustigen Kennenlernspiel zur Freude der Anwesenden mit.

Der technische Betriebsleiter, ein Mitglied von der DJK Gänheim, führte die Gruppe durch die Arnsteiner Brauerei Bender, deren Firmenchefin anschließend zu einem kleinen, aber feinen Umtrunk eingeladen hatte.

DV-Vorsitzender Friedrich: »Nein zum Bundessportfest 2014 ist endgültig«

In seinem Jahres-Schlusswort konnte Diözesanvorsitzender Josef Friedrich von vielen Veranstaltungen und Ereignissen berichten, die positiv angekommen sind und das DJK-Leben bereichert haben. Er sei froh über ein neues aktives Präsides-Team, das mit Zustimmung des Bischofs seine Aufgabe aufgenommen habe. Der Frauentag im Diözesanverband sei prächtig angenommen worden. Ein gutes Erlebnis sei die Wallfahrt in Sommerach gewesen, die der Kreisverband Steigerwald gekonnt organisiert habe. Ein Ehrenabend bei der DJK Schweinfurt habe ihm gezeigt, dass echter DJK-Sport noch lebe. Der DJK-Sportverband konnte sich beim DJK-Bundesjugendtag auf dem Volkersberg, bei den Bundes-Hallenmeisterschaften der Fußball D-Junioren davon überzeugen, dass der DV Würzburg ein fähiger Partner für den Bundesverband sei. Die DV-Sportjugend habe ein besonderes Lob verdient.

So seien auch beim DJK-Bundessportfest in Krefeld ehrenamtliche Helfer aus der Diözese Würzburg vor Ort tätig gewesen. Auf Suche habe sich der DV-Hauptausschuss in Münsterschwarzach begeben, um Zukunftsfragen aus einem nicht nur erfreulichen IST-Stand heraus zu diskutieren und Ansätze für eine Zukunftssicherung der Deutschen Jugendkraft zu finden. Mit den Vertretern der übrigen bayerischen DJK-Diözesanverbänden habe der DV Würzburg beim kleinen Landesverbandstag ein neues Bildungskonzept beschlossen, das bei Lehrgängen und Schulungen die Übungsleiter-Experten des DV Würzburg entlaste. An einer neuen Website für den DV Würzburg werde derzeit fleißig gearbeitet; interessierte Anwesende konnten sich am mitgebrachten Laptop davon überzeugen; dennoch brauche es weiterer Helfer. Auf die vielen Jubiläen und Einweihungen von DJK-Sporthallen und Sportheimen verwies er mit der Feststellung, dass der Mut und das Engagement der DJK-Sportvereine vor Ort wirklich anzuerkennen wäre. Lob erhielt die DJK-Geschäftsstelle und das Redaktionsteam von »DJK-Wegezeichen«, das bundesweit anerkannt sei. Bei alledem dürfe aber nicht übersehen werden, so der DV-Vorsitzende Friedrich, dass in Vereinen und Verbänden Personalsorgen drückten, sicherlich eine der großen Herausforderungen in den nächsten Jahren. Eine personelle Veränderung solle nicht unerwähnt bleiben. Karl Grün sei für Herbert Naß in den Diözesanrat eingezogen und vertrete die Interessen der katholischen Erwachsenenverbände, speziell natürlich die des DJK-Diözesanverbandes.

Bevor er allen, die ihn bei der Wahrnehmung der Aufgaben für den DJK-Diözesanverband Würzburg wirkungsvoll unterstützt haben, dankte, gab er noch eine Neuigkeit bekannt: «In einem offenen und fairen Gespräch sind die DV-Vorstandschaft, vertreten durch meine Person, und der Präsident des DJK-Sportverbandes Volker Monnerjahn zu dem Ergebnis gekommen, dass das Bundessportfest 2014 nicht in Würzburg stattfinden wird. Die Voraussetzungen, ein solches Großereignis personell zu drücken, sind nicht gegeben, der DJK-Sportverband kann weitere, seitens des DV-Verbandes angeforderte Unterstützung nicht gewährleisten.«

Bericht: K. Grün; Bilder: K. und M. Grün

DJK/BLSV Übungsleiter-Lehrgang – A-Lizenz für alle Teilnehmer

Mit der Übungsleiterausbildung des DV Würzburg in Zusammenarbeit mit dem BLSV vom 31. Juli bis 14. August 2010 wurde bei der DJK Schweinfurt und DJK Würzburg die seit 1980 bestehende Tradition eines jährlich durchgeführten Blocklehrganges fortgesetzt. Alle 22 Teilnehmer/Innen aus ganz Bayern absolvierten das BLSV- Lehrgangsprogramm und legten die Prüfungen erfolgreich ab. Referenten der Sportuniversität Würzburg vermittelten die Grundlagen in Theorie und Praxis für den Sportunterricht in Vereinen. Bemerkenswert war der große Einsatz der relativ jungen Teilnehmer/Innen. Trotz der vielfältigen Leistungsanforderungen fehlte es aber nicht an einer freudvoll-gelösten Stimmung, wie auch der nachfolgende Situationsbericht einer Übungsleiterin zeigt.

Am 1. Tag gab es verschiedene Kennenlernspiele wie z. B. »Fallende Mauer« oder »Zipp-Zapp«. Danach tanzten wir begeistert Kindergartenlieder wie z. B. »Oh-oki-oki-doki«, wodurch wir uns sehr schnell aufwärmten. Die darauf folgende Aerobic hat uns, auch wenn wir nicht immer im Takt geblieben sind, viel Spaß bereitet. Beim Dehnen gegen Ende des ersten Tages fiel es nicht leicht, Spannung im Körper aufzubauen und diese auch zu halten. Doch dank Pilates-Übungen fanden wir unsere Körpermitte und gingen am Abend entspannt zu Bett.

Auch an den nächsten Tagen bekamen wir Einblicke in viele Sportarten wie Basketball, Fußball, Gymnastik, Leichtathletik, Schwimmen, Turnen und Ultimate-Frisbee.

Am Ende der 1. Woche ging es endlich zum DJK-Sportzentrum Würzburg. Dort hüpften und kletterten wir glücklich wie Kleinkinder auf den fantasievoll aufgebauten Geräten. Den freien Tag nutzten wir, um uns auf die theoretische und praktische Prüfung vorzubereiten. Wir suchten aber auch die Erholung, denn die körperlichen und mentalen Anforderungen der Woche hatten sich bemerkbar gemacht.

Kurz vor den Prüfungstagen spielten wir, da wir schon eine ganze Woche zusammen verbracht hatten, viele witzige und interessante Vertrauens- bzw. Gemeinschaftsspiele, u. a. die Spiele »Fließband« und »Vertrauensfall«.

Der Tag, an dem die theoretischen Prüfungen abgenommen wurden, ging schnell vorbei im Gegensatz zu den restlichen Prüfungstagen. Doch auch der letzte Prüfling wurde geprüft und am Ende des Tages konnten wir gelassen zum Abschlussabend gehen. Dort aßen wir in der DJK-Gaststätte mit einigen Referenten und Persönlichkeiten der Stadt Schweinfurt , des Diözesanverbandes und des Gastgebers DJK Schweinfurt zu Abend. Sie alle haben ja dazu beigetragen , dass wir diese zwei Wochen erleben durften. Auch erfuhren wir, dass alle gut bestanden hatten und schauten Fotos an, die während des Lehrgangs geknipst worden sind. Nach dem offiziellen Teil verabschiedeten wir uns von unserem Besuch und einigen Referenten und ließen im Jugendraum der DJK den Abend mit Musik und Tanz ausklingen. Der Lehrgang hat sehr viel Spaß gemacht, besonders auch deshalb, weil wir uns alle sehr schnell angefreundet haben. Das Unterrichtsklima war sehr entspannt, die Referenten immer freundlich, was uns auch dazu motivierte, die Übungen gerne mitzumachen. Daher an dieser Stelle ein großes Dankeschön an die Referenten, die uns lehrreiche Tipps für die kommende Praxis mitgegeben haben. Besonders angetan waren wir von den drei wichtigsten Regeln eines Übungsleiters: Loben, Loben, Loben!

Es war eine anstrengende, aber schöne Zeit in guter Gemeinschaft, an die wir, und hoffentlich auch unsere Referenten, mit Freude zurückdenken werden.

Für das Lehrteam:
Helmut Diener, Fachlicher Lehrgangsleiter

Für die Teilnehmer/Innen:
Regine Mihaly-Schuld

»König« Helmut Diener und sein »Krieger« Michael Hannawacker müssen viel gelobt haben. Den strahlenden Augen der erfolgreichen Neu-Übungsleiter/Innen ist das unschwer anzusehen.
Bild: zugesandt von H. Diener

Offensiven in die DJK-Zukunft – Was tut sich in DJK-Großvereinen?

Im DJK-DV Würzburg gibt es sieben Großvereine, Vereine mit über 1000 Mitgliedern. Einer davon ist der Sportbund DJK Würzburg. Da dieser Verein, der mutig in ein neues Sportzentrum investiert hat, einen altersbedingten Personalwechsel an der Geschäftsstelle vollziehen musste, hat sich die Vereinsführung entschlossen, neue Wege zu gehen. Seit Oktober 2010 ist mit Armin Lipp ein neuer Mitarbeiter angestellt, dem die Aufgabe »Sportmanager« übertragen worden ist. Was darf unter dieser Funktion verstanden werden? Überhaupt stellen sich Fragen zu den Großvereinen, die meist in Städten oder Stadtteilen oder gar vor den Toren einer Stadt entstanden sind: Welche Chancen haben sie? Welche besonderen Probleme müssen gelöst werden? Wie entwickeln sich DJK-Großvereine? Solchen Fragen will »DJK-Wegezeichen« nachgehen, ggf. in mehreren Folgen. Der Einstieg erfolgt mit einem Interview, vom Vorsitzenden Dr. Faust und seinem neuen Mitarbeiter Armin Lipp spontan zugesagt, das Karl Grün geführt hat.

Sportmanager Armin Lipp: Mehr miteinander kommunizieren!

»DJK-Wegezeichen«: Hallo, Herr Lipp und ein herzliches Grüß Gott bei der Deutschen Jugendkraft! War Ihnen vor Ihrem Einsatz in Würzburg die DJK-Sportbewegung bekannt? Hatten Sie gar direkt mit DJK-Sport zu tun?

Armin Lipp: *Grüß Gott, Herr Grün. Zuerst einmal vielen Dank, dass Sie mir die Möglichkeit geben, mich auf diesem Wege der gesamten DJK-Sportbewegung Unterfrankens vorzustellen. DJK-Sport war mir schon lange sehr gut bekannt. Zum einen habe ich mir in meiner Kindheit viele spannende Fußball-Duelle mit DJK-Mannschaften geliefert, zum anderen war ich ein großer Fan der Basketballer der DJK Würzburg.*

»DJK-Wegezeichen«: Sie sind für die allermeisten DJK-Sportfreunde in der Diözese Würzburg ein neues Gesicht. Erzählen Sie den Lesern von »DJK-Wegezeichen«, bitte in Kurzform, etwas zu Ihrer Person!

Armin Lipp: *Ich bin 1983 in Würzburg geboren, bin bei den St. Rita Schwestern in der Sanderau in den Kindergarten gegangen und habe vier schöne Grundschuljahre in der Max-Dauthendey Schule verbracht. Danach bin ich auf das Schönborn-Gymnasium gewechselt, wo ich 2003 mein Abitur gemacht habe. Anschließend absolvierte ich eine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der VR Bank Würzburg. Meine Leidenschaft zum Sport hat mich dann dazu bewegt, nach München zu ziehen und dort Sportmanagement zu studieren. Von 2006 bis 2009 habe ich in Vollzeit in München bei der Eventagentur »Jochen Schweizer« gearbeitet und dazu berufsbegleitend Sportmanagement mit dem Abschluss Bachelor of Arts studiert. Danach habe ich selbst als Dozent für meine Hochschule gearbeitet und beriet Sport-/Freizeitorganisationen im Bereich Vermarktung/Management. Im Oktober 2010 habe ich meine Tätigkeit für die DJK Würzburg aufgenommen.*

»DJK-Wegezeichen«: Beim Sportbund DJK Würzburg steigen Sie als Vereinsmanager ein. Welche Ausbildung, welche Berufserfahrungen bringen Sie für eine Position mit, die in dieser Form – nach einem langjährigen und erfolgreichen Weg mit Geschäftsstellenleiter Peter Dorsch – erstmals im Verein eingerichtet wird?

Armin Lipp – Vom Bankkaufmann zum Event- und Sportmanager, … Bild: privat

Armin Lipp: *Der Begriff »Vereinsmanager« trifft es vielleicht nicht so ganz. Mein Fokus bei der DJK Würzburg liegt wirklich auf dem Bereich »Sportmanagement«. Ein Vereinsmanager ist mehr derjenige, der das tägliche Vereinsleben steuert und verwaltet. Ein Sportmanager ist eher in der Entwicklung des Vereins aktiv - neue Sportangebote einführen, Veranstaltungen planen, Partner finden etc. Da ich noch ein junger Bursche bin, kann ich keine langjährige Berufserfahrung vorweisen. Wie oben schon erwähnt, habe ich drei Jahre bei einer Event-Agentur gearbeitet.Während meines Studiums, das ich mit einer Auszeichnung als Hochschulbester abgeschlossen habe, habe ich viele Praxisprojekte für Sportorganisationen geplant und durchgeführt.*

»DJK-Wegezeichen«: Sie haben sich doch ganz sicher genauer mit dem SB DJK Würzburg beschäftigt. Was gefällt Ihnen an diesem Verein, der zu den traditionsreichsten DJK-Sportvereinen Deutschlands zählt und in der Stadt Würzburg ein gutes Ansehen genießt?

Armin Lipp: *Am allerbesten gefällt mir das neue Sportzentrum der SB DJK Würzburg. Es ist wirklich beeindruckend, was dort von so vielen ehrenamtlich Aktiven geleistet, durchgesetzt und aufgebaut wurde. Gerade die »Bewegte Sporthalle« mit ihrem innovativen Konzept begeistert mich. Aber auch die Vielfältigkeit und die Offenheit für neue Ideen haben mich schwer beeindruckt.*

»DJK-Wegezeichen«: Der SB DJK Würzburg ist einer der wenigen DJK-Großvereine in der Diözese Würzburg. Gerade auch für Großvereine fordert der Präsident des DJK-Sportverbandes V. Monnerjahn (DV Trier) »Offensiven für eine DJK-stabile Zukunft«. Wo werden Ihre besonderen Aufgabenfelder liegen?

Armin Lipp: *Ich werde mich vorwiegend um die zukünftige Ausrichtung des Vereins kümmern. Dabei spielt besonders die Ausweitung des Sportprogramms eine Rolle. Wenn man heutzutage als Verein gegen kommerzielle Sportanbieter bestehen will, muss das eigene Angebot an der Nachfrage und den Zielgruppen ausgerichtet werden. Des Weiteren will ich das neue DJK-Sportzentrum noch mehr mit Leben füllen. Es sollen dort große Veranstaltungen und tolle Feste stattfinden. Darüber hinaus soll die DJK Würzburg in ein großes Netzwerk aus christlichen, sozialen, wirtschaftlichen und kommunalen Partnern eingebunden werden. Der Sportverein muss einfach wieder mehr in den gesellschaftlichen Mittelpunkt rücken.*

»DJK-Wegezeichen«: Auf welche »neuen Ideen« für Bestandssicherung und Weiterentwicklung eines DJK-Sportvereins in heutiger Zeit dürfen sich Dr. Wolfgang Faust und sein gesamtes Vorstandsteam, die für griffige Zukunftsperspektiven in einer Zeit des demografischen Wandels sicher offen sind, freuen?

… vom Schalter- und Kundenraum einer Bank in die »Bewegte Sporthalle« der DJK Würzburg, … Bild: K. Grün

Armin Lipp: *Zwei der ersten Ideen, die wir umsetzen wollen, sind eine Kindersportschule und ein Seniorensporttreff. In unserer bewegten Sporthalle finden gerade Kinder besonders spannende Möglichkeiten, um das gesellschaftliche Bewegungsdefizit auszugleichen. Das allgemeine Kinderturnen bei der DJK bietet da schon tolle Ansätze, die durch die Kindersportschule noch ergänzt werden. Durch den von ihnen angesprochenen demografischen Wandel, gibt es immer mehr ältere Vereinsmitglieder, die meist auch viel Zeit für Aktivitäten mitbringen. Hier wollen wir ansetzen und in den Vormittagsstunden zahlreiche Angebote schaffen, die auch über den Sport hinaus gehen. Es wären zum Beispiel Englisch-Kurse oder Handy-Kurse denkbar. Es warten aber noch zahlreiche weitere Ideen, die nach und nach realisiert werden sollen.*

»DJK-Wegezeichen«: Ein Thema in der DJK ist die grundsätzliche Bedrohung durch Profilverwässerung. Die Verbandsspitze setzt sich engagiert dafür ein, dass DJK bei Spitzengesprächen des Arbeitskreises »Kirche und Sport« aktiv vertreten ist, das eigene Verbandsmotto »SportFAIRband« aktiv umgesetzt wird sowie neue DJK-stabile Führungskräfte gewonnen werden. Welcher Ansatz erscheint Ihnen besonders wichtig?

Armin Lipp: *Aus meiner Sicht ist die Umsetzung des Verbandsmottos besonders wichtig. Die Fairness im Sport, so scheint es mir zumindest häufig, ist nahezu komplett verloren gegangen. Die Erziehung zu fairem Verhalten, vor allem im Wettkampf, findet nur in Ausnahmefällen statt. Vielmehr werden doch im Trainingsalltag Tricks geschult, wie der Schiedsrichter getäuscht werden kann. Man muss sich nur mal einen Samstag lang auf verschiedenen Fußball-, Basketball- oder Tennisplätzen umschauen, wie dort auf die Kleinsten von Trainern und Eltern eingewirkt wird. Sport soll Spaß machen und genau dieser Aspekt muss vor dem Gewinnen im Vordergrund stehen. Fairness geht mit Leistungs- und Erfolgsdruck verloren. Gerade die DJK mit ihren in den Satzungen festgesetzten christlichen Normen und Werten muss hier einen intensiven Beitrag zur Förderung der Fairness leisten.*

»DJK-Wegezeichen«: Stärkung der Kontakte unter DJK-Gemeinschaften bei Intensivierung des Medieneinsatzes, »der Menschen erreicht«, lautet eine weitere Herausforderung, die der DJK-Sportverband artikuliert. Ist dies in Ihren Augen eine Erfolg versprechende Initiative?

Armin Lipp: *Auf jeden Fall. In der vernetzten Welt, wie wir sie heutzutage antreffen, ist der zielgerichtete Medieneinsatz ein Kommunikationsinstrument mit vielen Möglichkeiten. Durch strategische Maßnahmen in diesem Bereich kann*

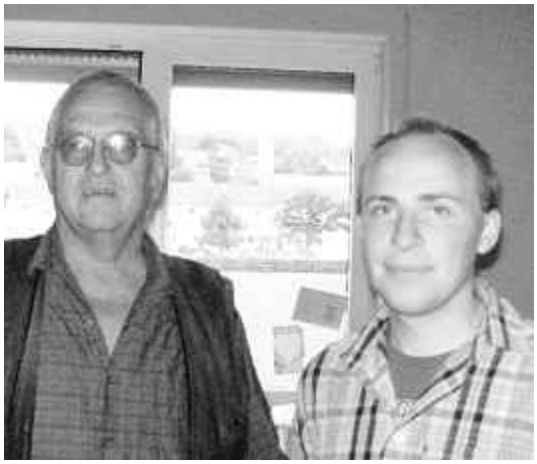
ein breites Publikum erreicht, angesprochen und motiviert werden. Zudem wird durch die Medien das Image der Vereine und Verbände unmittelbar in ihrer Außenwirkung geprägt. Ich sehe großes Potential für die DJK-Gemeinschaften, wenn sie ihre Kräfte wieder mehr bündeln. Dafür ist es unablässig, die Menschen zu erreichen und dies gelingt in unserem Zeitalter am besten über die Medien.

»DJK-Wegezeichen«: DJK-Sportvereine sind eingebunden in ein DJK-Netzwerk, das auf allen DJK-Verbandsebenen von zumeist Ehrenamtlichen geknüpft wird. Monnerjahn meint, dass sich ein zeitgemäßer DJK-Verband »von unten nach oben aufbauen muss«. Wie denken Sie darüber?

Armin Lipp: *Hier gibt es aus meiner Sicht zwei Aspekte zu beachten. Auf der einen Seite ist es richtig, dass unser derzeitiges Vereins- und Verbandssystem nur funktionieren kann, wenn es ausreichend Ehrenamtliche gibt, die eine große Basis bilden. Nur ist es auf der anderen Seite auch so, dass es immer weniger solcher Ehrenamtlichen geben wird. Dies hat verschiedene Ursachen. Es spielen dabei beispielsweise die demografische Entwicklung, der gesellschaftliche Wandel oder der schwindende Idealismus eine Rolle. Dieser Prozess wird meiner Meinung nach auch nicht aufzuhalten sein. Deshalb müssen sich die Vereine und Verbände anpassen und flexibel auf die Entwicklungen durch Reformen ihrer Strukturen reagieren. Der Aufbau im DJK-Netzwerk, so wie er momentan ist, verteilt die vielen Aufgaben auch auf viele Schultern. Das ist gut so. Nur habe ich in meinen ersten Monaten schon feststellen müssen, dass viel zu wenig miteinander geredet und dadurch aneinander vorbei gearbeitet wird. »Von unten nach oben« ist mit Sicherheit richtig, allerdings müssen »Unten« mehr mit »Oben« und »Oben« mehr mit »Unten« kommunizieren. Die Basis könnte dadurch noch bedeutend entlastet werden – vor allem wäre das DJK-Netzwerk wesentlich leistungsfähiger.*

»DJK-Wegezeichen«: Die Verantwortlichen des DJK-Diözesanverbandes laden Sie zur Zusammenarbeit ein. »WIR« alle in der Deutschen Jugendkraft, dazu zählen auch hauptamtliche Mitarbeiter/Innen in Vereinen und Verbänden, müssen die DJK-gemäßen Ziele hoch halten, damit unser Traditionsbanner wie auch unser neu gestaltetes Banner kräftig im Wind einer sich wieder einmal stark verändernden Zeit wehen kann.

Armin Lipp: *Vielen Dank. Ich freue mich auf gemeinsame Projekte, intensive Gespräche und eine starke Zukunft der DJK-Bewegung.*



… hinein in die Nachfolge des bewährten DJK-Sportfreundes Dorsch (li) Bild: Dr. W. Faust

Wie strukturieren sich die Vereine im DJK-DV Würzburg nach Mitgliedern?

Die DJK-Jahresstatistik des DV Würzburg zum Kalenderjahr 2010 weist insgesamt 45 532 Mitglieder (27 154 männlich und 18 378 weiblich) in 126 DJK-Sportvereinen aus. Diese verteilen sich nach Vereinsgrößen wie folgt:

< 100 Mtgl.	101 – 300 Mtgl.	301 – 500 Mtgl.	501 - 999 Mtgl.	> 1000 Mtgl.
9 Vereine	65 Vereine	29 Vereine	16 Vereine	7 Vereine

Die Großvereine mit mehr als 1000 Mitglieder sind:

DJK Aschaffenburg e.V.	1216	davon	839 männlich	/	377 weiblich
TV/DJK Hammelburg	2431	davon	1136 männlich	/	1295 weiblich
SG DJK Rimpar e.V.	1304	davon	638 männlich	/	666 weiblich
DJK Salz	1008	davon	525 männlich	/	483 weiblich
DJK Schweinfurt e.V.	1483	davon	843 männlich	/	640 weiblich
SB DJK/TSV/SKC Versbach	1407	davon	827 männlich	/	580 weiblich
SB DJK Würzburg e.V.	1810	davon	943 männlich	/	867 weiblich

(Die Vereine in Hammelburg, in Rimpar und in Versbach entstanden durch Fusion/en)

Blickt man zusätzlich auf die Altersverteilung der Mitglieder, können folgende Gesamtzahlen vermeldet werden: Bis 6 Jahre: 1755 Mitgl.; 7 bis 14 Jahre: 7408 Mitgl.; 15 bis 18 Jahre: 3804 Mitgl.; 19 bis 26 Jahre: 5246 Mitgl.; 27 bis 40 Jahre: 6446 Mitgl.; 41 bis 60 Jahre: 14 074 Mitgl.; über 60 Jahre: 6799 Mitgl.

DJK-Diözesanwallfahrt zum Jubiläumsjahr – »Volk Gottes unterwegs«

DJK – 90 Jahre alt, 90 Jahre lang bewährt!

Kreuz der Christen und Banner der DJK – ein besonderer Appell für Menschen im Sport: Christus soll Heil und Leben, soll unser Weg bleiben!

Nein, besondere Aufmerksamkeit für das Jubiläumsjahr des DJK-Sportverbandes, der sich – wie »DJK-Wegezeichen« in Heft 2/2010 berichtet hat – im Rahmen des DJK-Bundessportfestes in Krefeld in einem Festakt des 90-jährigen Bestehens erinnert hat, wurde in der Diözese Würzburg nicht erzielt. Die Diözesanwallfahrt 2010, die der Kreisverband Steigerwald als Ausrichter und die DJK Sommerach als Verein »vor Ort« engagiert und erfolgreich organisiert und gestaltet haben, stand zwar unter dem Motto »90 Jahre DJK«, der Anlass aber fand bei denen, die gekommen waren, vor allem aber bei denen, die der Wallfahrt fern geblieben sind, wenig Nachhaltigkeit. Daran konnten auch die knapp 15 Minuten vor Beginn der Wallfahrt nichts ändern, in denen der stellvertretende DV-Vorsitzende Karl Grün auf Bitten des rührigen KV-Vorsitzenden Albin Kemmer (DJK Michelau) über die Anfänge der DJK-Sportbewegung »ein bisschen erzählt« hat. Die Wallfahrer scharrten bereits mit den Füßen, um die Wallfahrt zur Wallfahrtskirche Maria de Rosario in Dimbach zu beginnen. Die Wallfahrt selbst, die für Fußwallfahrer auf einer 5 km langen Strecke durch das herrliche Maintal führte und zu der auch eine Gruppe von Inline-Skatern angetreten war, entschädigte alle für eine kurze Verspätung, die wegen des Jubiläumsbezugs in Kauf genommen werden musste.

In seinem Willkommens-Grußwort ging Karl Grün besonders auch auf den gemeinschaftsbildenden Aspekt einer Wallfahrt ein: Wörtlich führte er aus: „Jeder Einzelne geht den Weg; er geht ihn in einer Gemeinschaft. WIR, die wir an die Mainschleife gekommen sind, bilden eine

Albin Kemmer begrüßt die Wallfahrer bei der DJK Sommerach – der Kreisvorsitzende und sein engagiertes Team waren gute Ausrichter.

DJK ist Brücke zwischen Kirche und Sport – P. Edmar inmitten von Neu- und Traditionsbannern der DJK: Herr, ich bin unterwegs mit anderen.

WIR-Gemeinschaft: eine WIR-Gemeinschaft von DJK-Sportfreunden und -freundinnen, eine WIR-Gemeinschaft von Christen und Christinnen; eine WIR-Gemeinschaft von Jung und Alt. Und das ist gut so; denn es steht allemal fest: Jedes Ich braucht das WIR. Hinzu kommt, dass wir auf dem Pilgerweg von Jesus Christus begleitet werden. Nehmen wir IHN in unsere heutige Gemeinschaft auf, dann wird unsere WIR-Gemeinschaft noch runder, noch vollständiger, noch idealer. In seiner Begleitung erst können wir Menschen frei werden für Gott." Als die Pilgerschar in das Gotteshaus zum Abschlussgottesdienst einzog, beschwor P. Edmar noch einmal den besonderen Auftrag der DJK-Sportfreunde: „Wir sind als DJK-ler »Volk Gottes unterwegs«, mit Gottes Gabe für die ganze Welt." Die Wallfahrer zeigten sich beeindruckt: beeindruckt von der Wallfahrtskirche Maria de Rosario, beeindruckt vom Gottesdienst mit P. Edmar, der menschliches Dienen und Helfen in den Mittelpunkt rückte, beeindruckt von der Gemeinschaft der Pilger. Allerorten gab es zufriedene Gesichter, als die Wallfahrer mit Bussen bei schönem Wetter nach Sommerach zurückkehrten, um im Sportlerheim der DJK ein schmackhaftes Mittagessen – zügig gereicht – einzunehmen. Von der Möglichkeit, im Weinort Sommerach Weinfreuden zu genießen, machten viele Pilger Gebrauch.: Mit Leib und Seele eben ... !

Kompetent stellte eine Kirchenführerin die Wallfahrtskirche vor – Ihre Ausführungen gefielen allen

P. Edmar (Münsterschwarzach) zelebrierte den Wallfahrergottesdienst – »Steigerwäldler« sprachen die Fürbitten

FÜRBITTEN

P: Wir alle leben vom Dienst anderer Menschen, deshalb beten wir, dass auch wir bereit werden, an unserem Platz ohne Wenn und Aber den Dienst zu erfüllen, im Miteinander zu helfen, was Gott uns aufträgt.

Wir beten für alle, die 90 Jahre in der DJK, in den Vereinen, im Kreisverband und im Diözesanverband sich in den Dienst der Sportler stellten und Verantwortung getragen haben.

Wir beten für Eltern und Kinder, für alle, mit denen wir leben und arbeiten, für alle, die täglich unauffällig ihren Dienst tun, dass wir bemüht sind, einander die Lasten abzunehmen und Schwierigkeiten miteinander in Liebe zu überwinden.

Wir beten für alle jungen Menschen, die nach dem Sinn ihres Daseins fragen, dass sie die richtige Antwort finden durch die Begegnung mit Menschen, die ihnen frohes Dienen und Helfen vorleben.

Schließlich beten wir für alle, die uns im Tod voraus gegangen sind, die krank und einsam sind, dass wir einen Weg zu ihnen finden und sie Trost bei Jesus Christus finden werden.

P: Herr, unser Gott, wie können wir einander helfen, wenn wir nicht bereit sind, etwas für unsere Mitmenschen zu tun. Wenn wir füreinander und für dich keine Zeit finden, wird unser Leben leer. Lass uns durch dein Wort und durch dein Brot, das du uns nun reichen willst, zu einer Gemeinschaft des Dienens und Helfens werden – heute, morgen und alle Tage, die wir leben. Amen.

Bericht: K. Grün; Bilder: L. Stöckinger (1-4; 6); K. Grün (5 u. 7)

Inliner gestalteten parallel zur Fußwallfahrt eine »etwas andere Wallfahrt« – Zwei Teilnehmer aus dem DJK-DV Regensburg waren eigens an die Mainschleife gekommen

Sie haben ihren Dienst gerade abgeschlossen und warten auf den Bustransfer – Albin Kemmer und P. Edmar Greif schauen zufrieden drein

Impuls für Vorstandssitzungen – »Wäre Zeit wie ein Kleid …«

Beim Bildungstag des DJK-Kreisverbandes Würzburg sprach Gabi Rothenbucher (DJK Waldbüttelbrunn), Mitglied im Kreisvorstand, einen geistlichen Impuls, den ihr der Heimatpfarrer zur Verfügung gestellt hat.

Gabi Rothenbucher beim Fürbittgebet in der Karmelitenkirche mit DJK-Präses H.G. Schütt; sie gestaltete den Schlussgottesdienst beim Bildungstag des KV Würzburg aktiv mit. Bild: Karl Grün

Wäre Zeit wie ein Kleid, dann könnte ich in sie hineinschlüpfen: in die Arbeitszeit, in die Freizeit, in die Mußestunden, in die Sommerzeit, in die Urlaubszeit. Ich würde sie tragen wie einen Arbeitsanzug, wie eine Küchenschürze, wie ein Festtagskleid.

Wäre Zeit wie ein Kleid, dann könnte ich auch leicht wieder aus ihr heraus. Wie herrlich wäre das! Aus der Wartezeit, aus der Ölbergstunde, aus der Leidenszeit, aus der Todesstunde.

Aber Zeit ist mir näher als ein Kleid, näher sogar als meine Haut. Zeit ist kein Ding, keine Sache, kein Besitz, den ich kaufen kann. Ich habe nicht Zeit: Ich bin zeitlich! Ich bin als Mensch zeitlich!

Ich bin unterwegs durch die Zeit.
Dieses Unterwegs wird immer mehr, immer länger an den Tagen und Jahren, allmählich wird es eine Geschichte, meine Geschichte.

Die Verse beziehen sich auf Kohelet 3, 1-8 und Joh 19, 23-30. Die Gedanken könnten, vielleicht auch nur teilweise, bei entsprechenden Gelegenheiten in DJK-Vereinen gut vorgetragen werden.

Geschichte besagt, dass da etwas geschehen ist, dass ich etwas getan habe, dass ich gehandelt habe, dass ich leiden musste, dass sich vieles ereignet hat, dass sich mein Leben mit der Zeit gefüllt hat.

Diese meine Lebensgeschichte ist manchmal eine lustige Geschichte, manchmal ist sie Liebesgeschichte, manchmal Leidensgeschichte.

Und so läuft meine Geschichte weiter, sie wird weiter geschrieben, einmal auf den Zeilen, schön und gleichmäßig, ein andermal drunter, ein andermal drüber. Sie wird weiter geschrieben, bis meine Biographie zu Ende ist im Tod: Er setzt den Schlusspunkt.

Es kommt nun nicht zuerst darauf an, ob meine Geschichte spannend oder aufregend ist, lange oder romantisch, rührend oder glücklich.

Es kommt darauf an, wie ich in meiner Geschichte Mensch werde. Mensch werde in Freuden und Schmerzen, in Lieben und Leiden, in frohen und düsteren Stunden, voller Hoffnung und voller Angst, einmal stark, ein andermal schwach, einmal handelnd, das andere Mal gezwungen, mich behandeln zu lassen. Mensch werde ich im Leben und auch im Sterben.

Ich kenne einen, der in seinem Sterben sagte: Es ist vollbracht. Ich schaue auf ihn und erkenne, dass seine Geschichte ein deutliches Woher und Wohin hatte, eine Herkunft und eine Zukunft: Gott als Vater.

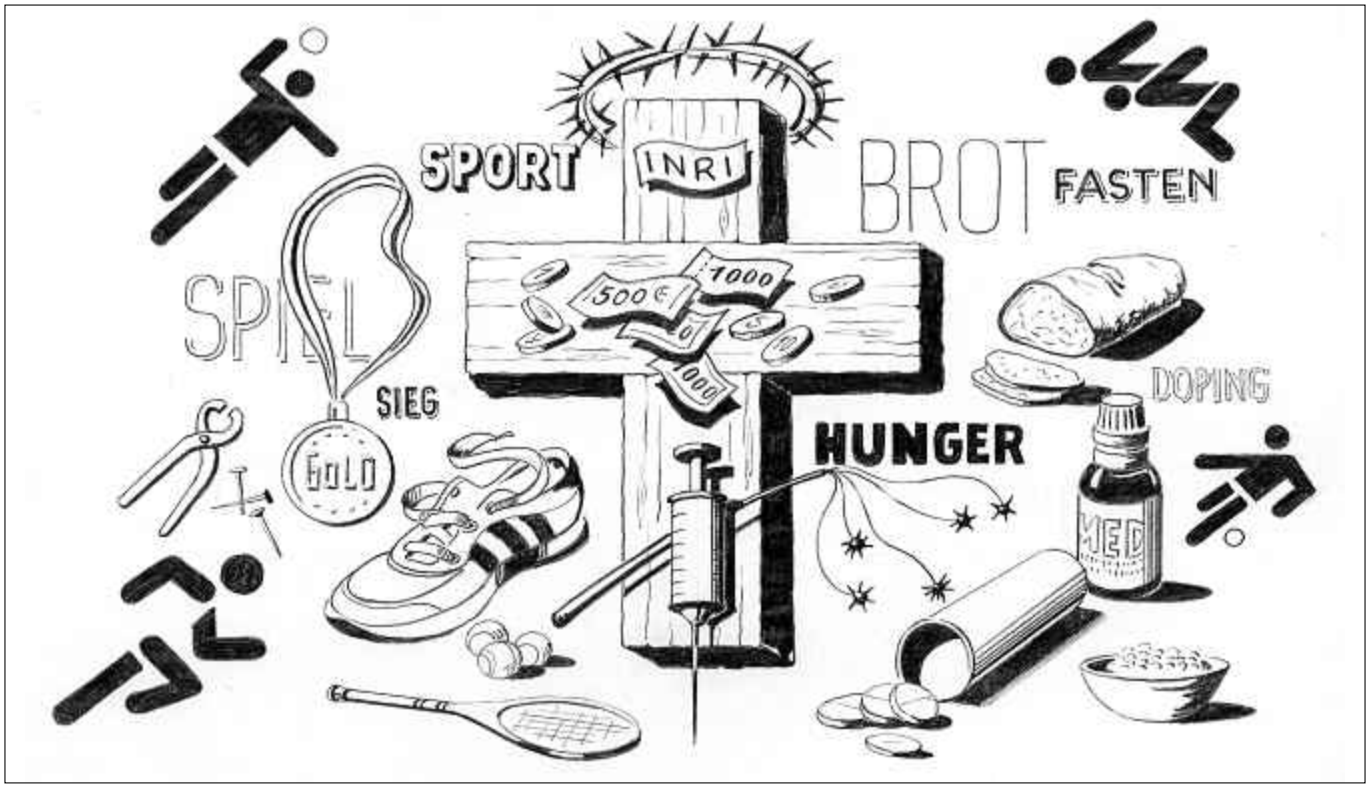
Mit diesem Gott lebte er, liebte er, mit ihm handelte er, mit ihm starb er und konnte sagen: Es ist vollbracht. Auch ich möchte einmal sagen können: Es ist vollbracht.

So will ich versuchen, mein Leben zu vollbringen, zu füllen wie er - mit geteiltem Brot, mit geschwisterlicher Umarmung, mit Gerechtigkeit, mit Treue, mit Wahrhaftigkeit, mit Liebe zu denen, die mich brauchen.

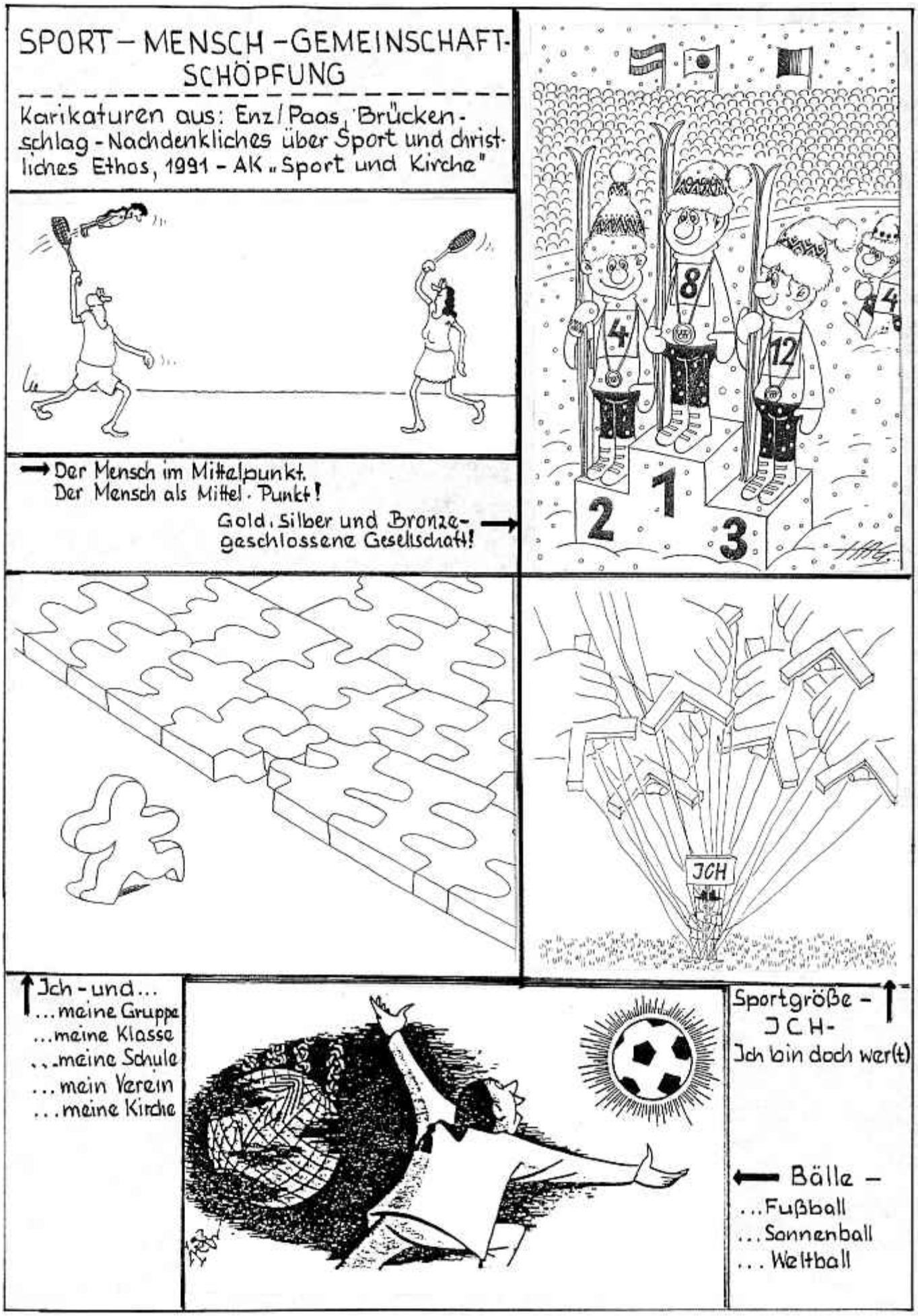
Impuls für Jugendsitzungen – »Hungertuch« zum Thema Sport

Wir stehen als Christen vor bzw. in der Fastenzeit. Sie fordert Christen heraus, fordert DJK-Sportvereine heraus. Ungewohnte Impulse kann ein »Hungertuch« geben, das mit Symbolen gestaltet werden kann, die an Sport, Spiel und Bewegung anknüpfen. Es wurde entwickelt von Karl Grün, gezeichnet von Fachlehrer Jörn Röders und (bisher) veröffentlicht in »Kurier – Sport und Religion«, Ausgabe 33, November 2008. Das Hungertuch kann der Pfarrgemeinde für einen Aushang im Gotteshaus in der Fastenzeit zur Verfügung gestellt werden.

Materialien: Ein Stück raues Sackleinen; Stoffreste (zum Ausschneiden und Aufnähen) - **Symbole:**
Kreuz: Sport, Spiel und Bewegung ist nicht nur Freude, es ist auch Leid und Schmerz.
Dornenkrone, Krücken, Rollstuhl: Im Sport begegnen wir Menschen, die »mit Dornen gekrönt sind« (kranke Menschen, einsame Menschen, Verletzte und Körperbehinderte…) – Ihnen gilt unsere Zuwendung.
Gewand/Kleid Jesu, Sportkleidung: Wir sollen im Sport andere nicht entkleiden und bloßstellen, nicht auslachen und beschimpfen (Gegenspieler nicht provozieren, schlecht reden …) Wir helfen den Schwächeren, stehen mit Rat zur Seite … »bekleiden« sie durch unsere Zurückhaltung und unser Schweigen.
Hammer, Zange, Nägel, Ketten: Sportler sind manchmal »festgenagelt« an gleichgültiger Trägheit oder übertriebenem persönlichen Ehrgeiz. (Nägel) Sie können ihren Verhaltensweisen nicht entfliehen; sie sind wie »angekettet«. (Ketten) Damit aber können sie auch den anderen »festnageln und anketten« (Hammer/Ketten). -Wir können die von uns eingeschlagenen Nägel aber auch wieder herausziehen bzw. die Kettenglieder trennen, d.h. befreien und lösen. (Zange, Hammer)
Wasserkanne, Trinkflasche, Brot, Obstteller: Beim Sport (Ausdauersport) kann sich schon eine Unterversorgung einstellen. Nicht alle Sportler bereiten sich darauf vor. Sie müssen aber Flüssigkeit und Nahrung aufnehmen. Sportler reichen nicht immer den anderen Wasser, Brot oder Obst. Sie verweigern sich, verkriechen sich in sich selbst. - (Christus ist lebendiges Wasser, sprudelnde Quelle). Auch Sportler können für andere zu einer »Quelle« werden durch ein Gespräch, ein gutes Wort …!
Sprossen- oder Kletterwand, Siegeskranz, Medaille: Sportler wollen immer ganz oben auf der Erfolgsleiter stehen. Nur der Sieg zählt, der Sieg um jeden Preis – manchmal ist es wie im Leben. Christen streben aber nicht einen vergänglichen Siegeskranz an, sondern den unvergänglichen Siegeskranz beim Vater im Himmel. – Sportler begnügen sich (können verlieren, gönnen anderen den Sieg …)
Bälle, Gymnastikgeräte, Staffelhölzer, auch Wackersteine: Sport und Spiel leben vom Miteinander, vom gegenseitigen Zuspiel; dazu eignen sich viele Sportgeräte. (Ball, Seil …) Wackersteine, die manche beim Sport – vielleicht gedankenlos – dem anderen zuspielen, zurollen, sind nicht geeignet. (verletzen, tun weh) – Sportler spielen miteinander, passen sich Bälle gegenseitig zu.
Ampullen, Spritzen, Tablettendosen, Gefängnisgitter: Sportler bleiben nicht fair, sich selbst und den anderen gegenüber. Sie nehmen Dopingmittel zu sich. Damit können sie nicht oder nur mit viel Überwindung an die Öffentlichkeit; sie sind »gefangen« - Sportler jagen dem Fairplay nach (christliche Haltung der Nächstenliebe).
Münzen, Geldscheine, Sportschuhe, Nationalflagge: Sportler unterliegen dem Kommerz, den wirtschaftlichen Zwängen, den staatlichen Zwängen (Geld, Öffentlichkeit und Staat nehmen von ihnen Besitz) – Sportler sein heißt aber auch frei bleiben, unabhängig sein, für Christus frei bleiben (weg von Gier und Habsucht), sie geben sich nicht preis. Sie widerstehen den »Geißeln« des Sports.



Ein Bild kann das Wort ersetzen – einfach probieren



DJK Breitendiel: Msgr. Schlereth feiert 75. Geburtstag

Im »Boten vom Untermain« hat ihn Bernhard Setzer, seinen Bericht anlässlich des 75. Geburtstages des DJK-Sportfreundes und ehemaligen stellvertretenden DV-Präses Heinrich Schlereth einleitend, wie folgt charakterisiert: Als Seelsorger authentisch und glaubwürdig, als Mensch beliebt und als Bürger vorbildlich. Aus Sicht des DJK-Diözesanverbandes Würzburg ist dem nichts hinzuzufügen.
Grund genug, um dem Jubilar höchste Auszeichnungen zukommen zu lassen. So erhielt er von der Stadt Miltenberg aus der Hand des Bürgermeisters Joachim Bieber die Ehrenbürgerurkunde ausgehändigt. Schlereths roter Kopf und seine ungewohnte Unruhe verrieten, dass diese Ehrung Wirkungen hinterlassen hatte. Und dann setzte der stellvertretende DV-Vorsitzende der Deutschen Jugendkraft Karl Grün (DJK Mömbris) noch einen drauf: Er überreichte dem »DJK-Urgestein Heinrich« das »Carl-Mosterts-Relief«, die höchste Auszeichnung, die der DJK-Sportverband an Mitglieder verleiht. Heinrich Schlereth sei bereits als Gymnasiast, Theologiestudent und Priesterseminarist der Idee eines Sports in christlicher Verantwortung nahe gestanden. So habe er seine Zulassungsarbeit über die Deutsche Jugendkraft angefertigt. Er gratulierte von ganzem Herzen: „Du bist für die DJK immer ein guter Freund, ein gut meinender Ratgeber, ein charismatischer Begleiter und ein überzeugender Seelsorger gewesen.» Seinen feinen Humor bewies Heinrich Schlereth in seinen Dankesworten an die zahlreichen Gratulanten: „Gott verzeihe euch, was ihr alles über mich gesagt habt. Lieber Gott, verzeihe es auch mir, dass ich es gerne gehört habe.“

Bericht: Karl Grün

Der Jubilar feierte mit Stadtpfarrer Dr. Christian Lutz und DV-Präses Wolfgang Zopora (re) in der St. Josefskirche in Breitendiel Dankgottesdienst Bild: Karl Grün

Die Laudatio sprach stellvertretender DV-Vorsitzender Karl Grün, DV-Präses Zopora überreichte Relief und Urkunde Bild: Bernhard Setzer

DJK/TTC Obernau: Franz Heßberger erhält Ehrung des Freistaates

Dem Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg Klaus Herzog kam Mitte Dezember des vergangenen Jahres die Ehre zu, das Ehrenzeichen für Verdienste im Ehrenamt, von Bayerns Ministerpräsidenten Horst Seehofer verliehen, dem langjährigen Vorsitzenden der DJK TTC Obernau Franz Heßberger zu überreichen. (Bild privat) Dabei betonte er, dass bürgerschaftliches Engagement unverzichtbar für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft sei. Franz Heßberger habe über 50 Jahre hindurch nicht nur freiwilligen Einsatz als Hilfe für andere praktiziert, sondern auch eine persönliche Weiterentwicklung dabei erfahren dürfen. Herzog: »Unser Jubilar war sich nie zu schade, mit anzupacken, wenn Hilfe benötigt wurde.«
Mit Franz Heßberger wird am bayerischen Untermain ein DJK-Sportfreund ausgezeichnet, der nicht nur als aktiver Tischtennisspieler, als Betreuer für den Vereinsnachwuchs und als umsichtiger Vereinsvorsitzender (seit 1986) im Verein tätig war, sondern auch mit Kontakten zu israelitischen Familien früh bereits gesellschaftsrelevante Zeichen gesetzt hat.

Bericht: Karl Grün

DJK Kreisverband Rhön-Grabfeld – Wohlfühltag in Kleineibstadt

Im Oktober trafen sich erwartungsvolle, gut gelaunte Frauen zu einem Wohlfühltag in der Sporthalle in Kleineibstadt. Gastgeberin war die dortige DJK.
Sie durften erfahren: Zu einem rundum gesunden Organismus gehört neben körperlicher Fitness auch die Fähigkeit, abzuschalten und aus angenehmen Entspannungsmomenten heraus wieder neue Kraft zu schöpfen. Damit kann sich jede in die Lage versetzen, dem Stress Paroli zu bieten und ihn abzubauen – Entspannung als Balsam für die Seele. Die Lehrgangsleiterin, Frau Elke Spiller-Koob, zeigte und vermittelte Methoden, die über körperliche Bewegung zur inneren Ruhe führten und somit ein Gleichgewicht der körperlichen, geistigen und seelischen Energien erlangten. Sie vermittelte viel Spaß beim Üben, wobei es ihr hervorragend gelang, die gute Laune als fördernden Motivations-Faktor zum Durchhalten bei anhaltender und anstrengender körperlicher Ertüchtigung einzusetzen.

Mit Freude dabei sein – im Spiel finden wir Zeit und Mut zum Loslassen, um Frustrationen abzubauen.

Ein Ziel war es, Muskelverspannungen sowie körperliche und geistig-seelische Blockaden zu lösen und allgemeines Wohlbefinden und Ausgeglichenheit zu erreichen. Wer Sport treibt und sich viel bewegt, kann für sein Allgemeinbefinden bereits so die richtigen Weichen stellen.
Ein abschließender, reger Gedankenaustausch untereinander ließ den Wohlfühltag ausklingen, verbunden mit der Hoffnung, dass die Teilnehmerinnen als Multiplikatoren die vielen guten Ideen auf ihre Vereinsmitglieder übertragen werden. Die einstimmige Meinung der sportlichen Frauen: Der Wohlfühltag hat sich gelohnt!

Bericht/Bilder: Karin Müller

DJK Kreisverband Werntal: Aktions- und Mitmachtag – Einladung

Norbert Wendel, Vorsitzender des DJK Kreisverbandes Werntal, hat die Chance beim Schopf gepackt: Im Rahmen einer ganztägigen Veranstaltung der Deutschen Jugendkraft am Pfingstmontag 2011 (13. Juni 2011) in Arnstein (Bild) werden die zwölf im Kreisverband zusammengefassten DJK-Sportvereine das 50-jährige Bestehen des Verbandes feiern. Der Tag selbst wird unter dem Motto »Bewegen – Begegnen – Besinnen« stehen und somit dem 3-Säulen-Modell der Deutschen Jugendkraft entsprechen: Körper ertüchtigen, Gemeinschaft pflegen und sich an der Botschaft Christi orientieren. In besonderer Weise werden die sieben DJK-Stadtteilvereine von Arnstein aktiv werden: DJK Altbessingen, DJK Binsbach, DJK Büchold, DJK Gänheim, DJK Neubessingen, DJK Reuchelheim und DJK Schwebenried. Sie organisieren Wallfahrts- und Besinnungswege nach Arnstein, wo der Geistliche Beirat des DJK Diözesanverbandes Würzburg, Pfarrer Wolfgang Zopora, einen festlichen Gottesdienst – im Freien oder (witterungsbedingt) in der Wallfahrtskirche Maria Sondheim – feiern wird. Kooperieren wird der Ausrichter mit Pfarrgemeinderäten und sozialen Einrichtungen der Stadt Arnstein, deren Bürgermeisterin Linda Plappert-Metz die Schirmherrschaft übernommen hat. Damit ist er nachhaltig um die Umsetzung des Integrationsgedankens bemüht: Alt und Jung, Kranke und Gesunde, Kirche und Sport – um der Menschen willen. Mit einem ökumenischen Abendgebet wird der Tag gegen 17.30 Uhr enden. Schon jetzt werden alle DJK-Sportvereine in der Diözese Würzburg zu dieser Veranstaltung eingeladen, zumal der Aktions- und Mitmachtag im Jahre 2011 den bisher üblichen Wallfahrtstag ersetzen wird. Weitere Hinweise können der Anzeige auf der letzten Umschlagseite dieses Heftes (Seite 32) entnommen werden. Eine gesonderte Einladung wird den Vereinen noch rechtzeitig zugehen.

DJK Wülfershausen – Aktive Vereinsgemeinschaft über das Jahr »Silberne Raute« für ehrenamtliches Engagement

„Die Eltern der Gemeinde können sich glücklich schätzen, weil ihre Kinder und Jugendliche bei der DJK Wülfershausen nicht nur sportlich gefordert, sondern auch menschlich betreut werden.“ Mit diesen Worten überreichte Toni Adelhardt, Kreisehrenamtsbeauftragter des Bayerischen Fußballverbandes, der DJK im Rahmen ihrer Weihnachtsfeier »Die Silberne Raute«.
In seiner Laudatio erklärte Adelhardt, dass »Die Silberne Raute« ein Gütesiegel des Bayerischen Fußball-Verbandes sei und das Ziel verfolge, Vereine im Verdrängungswettbewerb der verschiedenen Sportarten zu unterstützen und die Arbeit in den Vereinen zu optimieren. Durch den Erwerb dieses Gütesiegels könne der Verein nach außen sichtbar demonstrieren, dass er in Führung, in sozialem Engagement und in seinen Angeboten den hohen gesellschaftlichen und sportlichen Anforderungen unserer Zeit gerecht wird.

Toni Adelhardt (vorne rechts) überreicht an Konrad Schmitt, Ehrenamtsbeauftragter der DJK Wülfershausen, »Die Silberne Raute«. Es freuen sich mit (hintere Reihe/ v. li.): DJK-Kreisvorsitzender Adolf Weber, 1. Vorsitzender Hartmut Frisch, Geistlicher Beirat Anton Blum, Vorstand-Sport Matthias Full und Bürgermeister Günther Jakob. Foto: E. Heil

Um dieses Gütesiegel zu erhalten, muss ein Verein insgesamt 24 Kriterien aus den Feldern »Ehrenamt, Jugend, Breitensport sowie Prävention« erfüllen. Folgende Positionen bzw. Bereiche sind dabei zumindest nachzuweisen: Ein geschulter Vereinsehrenamtsbeauftragter - mit Konrad Schmitt hat die DJK einen engagierten und kompetenten Mann gefunden -, eine jugendgerechte (Selbst-)Verwaltung sowie jeweils einen Ansprechpartner für Breitensport und Präventionsfragen. Als Beispiele für die hervorragende Jugendarbeit nannte er sportübergreifende Maßnahmen wie Rodelspaß, Iglu-Bau, Zeltwochenende, Besuch eines Freizeitparks und Handball-Bundesliga-Spieles und Jugendkreuzweg. Zudem sei die DJK eine wichtige Anlaufstelle für die gesamte Bevölkerung, wenn es darum gehe, mangels dörflichem Gasthaus im Vereinsheim Familienfeiern aller Art abzuhalten.
»Tu, wo du bist, was du kannst, mit dem, was du hast.« Mit diesem Spruch des früheren amerikanischen Präsidenten Roosevelt bedankte sich Konrad Schmitt bei den vielen ehrenamtlich Tätigen.

DJK-Laienspielgruppe führt Schwank auf

Seit 32 Jahren ist es mittlerweile schon bei der DJK Wülfershausen (Landkreis Schweinfurt) Tradition, dass die Laienspieler ein Theaterstück in fränkischem Dialekt aufführen. Sechs Veranstaltungen waren zum Teil schon über den letzten Platz hinaus besucht, denn die Stammgäste wollten es sich wieder einmal nicht nehmen lassen, ihre Lachmuskeln zu trainieren.
Beim Schwank »Die Silberhochzeit« oder »Lieber einen Mann als gar keinen Ärger« konnten die Gäste einen unterhaltsamen und humorvollen Abend miterleben. In dem Stück steht ein Weihnachtsbaum im Mittelpunkt. Regie führten Martin Heil und Georg Spahn, für Maske und Bühnenbild zeichneten Annemarie Mützel und Heike Schmitt verantwortlich.
Nach dem Applaus der Zuschauer zu urteilen, muss der Schwank sehr gefallen haben – ein verdienter Lohn für ein engagiertes Zusammenstehen von Vereinsmitgliedern bei der DJK Wülfershausen.

Wer setzt sich mitten im Sommer durch - die Wette von Emil Fetzer um seinen Weihnachtsbaum oder die Planungen für die Silberhochzeit seiner Frau Betty? Für mancherlei Turbulenzen auf der Bühne sorgten die Laienschauspieler der DJK Wülfershausen (von links): Burkard Schmitt, Andreas Ziegler, Konrad Schmitt, Andrea Lehmann, Winfried Lummel, Annemarie Full, Sonja Benkert und Heidi Münch. Foto: Elmar Heil

DJK-Sportjugend im DV Würzburg – Aktivitäten, Wege und Trends

Verehrte Vorsitzenden, liebe Jugendleiterinnen und Jugendleiter, liebe Jugendliche und Schüler in DJK-Vereinen,

wir wollen alles, nur nicht provozierend eure Gemüter erhitzen oder uns selbst ins Abseits stellen. Irgendwie aber wollen wir doch provozieren – zum Mitmachen, zum Teilhaben, zum Mitkommen. Deshalb die etwas ungewohnte Einstiegsseite in die Berichterstattung der DJK DV-Sportjugend Würzburg. Wir sind, das ist völlig klar, auf euch angewiesen, auf die Kinder und Jugendlichen in den einzelnen DJK-Sportvereinen. Darüber sollten sich auch die sicher geplagten Vereinsvorsitzenden im Klaren sein. Müssen immer wieder Angebote entfallen, stellt sich irgendwann einmal die Frage, ob bzw. inwieweit hauptamtliches und ehrenamtlichen Personal in der Jugendarbeit noch nötig ist. Keiner in Jugendleitung und Vorstandschaft will dies – das sollte schon einmal in einer Vorstandssitzung bedacht und diskutiert werden.

Eure DJK DV-Jugendleitung

Die DJK-Sportjugend beklagte 2010 nachfolgende Verluste:

Familienwinterfreizeit Salzburger Land
Fahrt nach Taizé
Sinn-voll er-leben im Hirschbachtal
City adventure Würzburg

Nach langem Hoffen und Bangen mussten oben genannte Aktivitäten wegen mangelnder „An-Teilnahme" abgesagt werden.
Den Verantwortlichen sprechen wir für ihr gezeigtes Engagement unser tiefstes Mitgefühl aus, verbunden mit dem Dank und der Hoffnung, auch 2011 den Mut nicht zu verlieren und weiterhin solche anspruchsvollen und kostengünstigen Aktivitäten anzubieten.

Schweinfurt, im Dezember 2010

Vorstand der DJK Sportjugend im DV Würzburg

DU - ja, genau DU, bist das „MEHR" in der DJK.

Sei dabei!
Mach mit!
Bleib aktiv!

DJK Sportjugend
Active Family

TERMINKALENDER 2011

der DJK DV-Sportjugend Würzburg (ab März 2011)

LEHRGÄNGE

02./03.07.2011	Clubassistent (Teil 1) in der Jugendbildungsstätte Volkersberg
16./17.07.2011	Clubassistent (Teil 2) in der Jugendbildungsstätte Volkersberg
09./10.09.2011	Seminar für neue DJK-Vereinsmitarbeiter/Innen auf dem Volkersberg

VERANSTALTUNGEN – »SPORTS AND SPIRITS«

16./17.04.2011	Vater – Kind – Fußballwochenende (in Kooperation mit dem Jugendhaus Volkersberg) in der Jugendbildungsstätte Volkersberg
13.06.2011	Aktionstag der DJK »Bewegen – Begegnen – Besinnen (mit Bewegungsmeile zum Thema »Kinder stark machen«) in Arnstein
18./19.06.2011	»Abenteuer Wasser« rund um Hammelburg (für 12- bis 15-jährige Jugendliche) in Hammelburg
30.07. – 06.08.2011	Abenteuerfreizeit für 8- bis 11-jährige Kinder im Bungalowdorf Volkersberg
22./23.10.2011	»City Adventure« für 16- bis 35-jährige junge Erwachsene in Würzburg

Kommt! – Macht doch mit!
Wir warten auf euch!

KONFERENZEN

19.03.2011	Diözesanjugendtag in Niedernberg
15./16.07.2011	Landesjugendtag in Eichstätt
18./19.11.2011	Klausurtagung der DJK-Sportjugend im DV Würzburg (noch offen)

DJK Binsbach – Kooperationspartner der DJK DV-Sportjugend

Die DV-Sportjugend wird sich beim DJK-Aktionstag in Arnstein, der am Pfingstmontag stattfinden wird, mit einer Erlebnismeile »Kinder stark machen« beteiligen. Die Jugendleitung in der Diözese Würzburg kann gerade mit diesem Angebot auf besondere Erfahrungen in der Praxis zurückblicken. Erstmals aber wird sie mit einem Verein kooperieren – mit der DJK Binsbach, einem der sieben DJK-Sportvereine, die in Stadtteilen von Arnstein beheimatet sind. Die Vorsitzende Melanie Gryska sieht darin eine Chance, sich mit jugendlichen Vereinsmitgliedern bzw. jungen Erwachsenen ihrer kleinen DJK-Gemeinschaft aktiv in das Programm des DJK-Aktionstages einzubringen. Viel Zuversicht ist bei ihr vorhanden, dass ein aktives Mitmachen und Mitgestalten neue Impulse für die Mitglieder bringen wird.

Für jeden Verein, der sich engagiert, gibt es zumindest ein Dankeschön – dafür bürgen die beiden Diözesanjugendleiterinnen Christine Lang (li) und Judith Friedrich(re) Bilder: Leo Stöckinger

DJK-KV Untermain-Spessart – Zu Gast im Bayerischen Landtag

30 Personen aus den DJK-Vereinen des Kreisverbandes Untermain-Spessart besuchten am 24. September 2010 auf Einladung von MdL Peter Winter (Waldaschaff) den Landtag in München und beteiligten sich an einer Führung im Maximilianeum. Danach nahm der Landtagsabgeordnete im Plenarsaal zu aktuellen politischen Themen Stellung. Besonders am Herzen liege ihm die Überalterung der Gesellschaft. „Technisch sind wir mit allem auf dem neuesten Stand, aber mit dem Kinderkriegen klappt es nicht mehr“, so Peter Winter.
Nach dem Mittagessen im Landtag stand der Gruppe der Nachmittag zur freien Verfügung, was viele zum Besuch des Oktoberfestes nutzten.

Bericht und Bild: Elvira Schmitt, KV-Vorsitzende

DJK-Sportfreunde aus dem KV Untermain-Spessart im Bay. Landtag, gut verteilt in der großen Besuchergruppe

DJK-KV Würzburg – Gut besuchter Bildungstag

Das Thema des Bildungstages 2010 im DJK KV Würzburg war, so schrieb der rührige Kreisvorsitzende Edgar Lang (DJK Tiefenthal) schon in seiner Einladung, »hoch brisant und für alle Vereine topaktuell«: »Alles hat seine Zeit – War’s das mit der DJK?« Als Referent war DJK-Präses Hans Gerd Schütt eingeladen, der wertvolle Impulse geben konnte. Der 1. Vorsitzende des SB DJK Würzburg Dr. Wolfgang Faust war sichtlich erfreut, dass die Bildungsmaßnahme in den neuen Räumen seines Großstadtvereins, im DJK-Sportzentrum Würzburg, stattfinden konnte. Sein Arbeitsteam zeigte sich bestens auf den Tag und die Bedürfnisse der Besucher vorbereitet. In seinen Begrüßungsworten hieß E. Lang vor allem auch zahlreiche jüngere DJK-Sportfreunde und DJK-Sportfreundinnen (siehe nachfolgendes Interview) willkommen. Nach einem geistlichen Impuls, vorgetragen von Gabi Rothenbucher (DJK Waldbüttelbrunn), der an anderer Stelle in diesem Heft abgedruckt ist, lauschten die anwesenden DJK-ler der Tabaluga- Melodie zum Thema »Du bist ein Teil im Strom der Zeit ...!«

Dann ergriff DV-Präses Schütt das Wort für eine Bestandsaufnahme aus Sicht eines bei Olympischen Spielen eingesetzten Olympiapfarrers:

- Vieles, was ich mache, ist Trauerarbeit.
- Im Sport – auch in der DJK – hinken Verantwortliche den Zielen hinterher; es braucht ein Mehr an Ideen und Visionen.
- In der Welt des Sports wie beim einzelnen Sportler liegen Freud und Leid nahe beieinander. Es stellen sich immer wieder Fragen wie: Woran kann ich mich festhalten? An wen kann ich mich rückbinden (re-ligio)? Bietet mir das Religiöse überhaupt einen Ansatz?

Willkommen – Kreisvorsitzender Edgar Lang begrüßt den Referenten, DJK-Präses Hans-Gerd Schütt

Gut gemischt – Jung und Alt hören interessiert den lebendigen Ausführungen des Referenten zu

Für DJK-Sport, seine Verbände und Vereine, sehe er Aufgaben, die gleichzeitig auch Chancen seien, so der Referent:

- Oft fragen sich Sportler, welchen Wert ihre erbrachte sportliche Leistung oder sie selbst als Mensch haben? DJK muss immer für Sportler und deren sportliche Leistung, Wertschätzung zeigen. Sportler sind Menschen, die als Ebenbilder Gottes jegliche Wertschätzung und jeglichen Respekt verdient haben.
- DJK, das sind Christen im Sport, bewegt sich in einer zunehmend säkularen Welt, ja in einer zunehmend areligiösen Welt. Menschen haben kaum Kontakt zur Kirche; »haben mit Glauben wenig am Hut«. Christen sind irgendwie »in der Welt fremd«. Diese Fremdheit komme vom christlichen Glauben, der über diese Welt hinausweist. DJK-Sportvereine müssen kleine Inseln sein, Inseln des Glaubens und der Werte.
- DJK sei – so heißt es oft – eine Familie. Wenn sich DJK-Vereine schon als Familien bezeichnen, müssen sie konsequenterweise Familie auch erleben lassen. Das ist besonders wichtig für die Jüngsten im Verein, die Kinder. Nach der Shell-Studie stehen Familie und Partnerschaft ganz oben in einem Ranking. Darin steckt ein gerüttelt Maß an Spannung, die es in DJK-Vereinen auszuhalten gilt.
- DJK und Volkskirche bildeten jahrzehntelang ein starkes Paar. Heutzutage aber muss man das Gefühl haben, dass über die gute alte Volkskirche ein Sturm hinweg gefegt ist, sie selbst nicht mehr die alte ist. Trotzdem muss DJK – und damit Christsein schlechthin – hinaus bzw. hinein in die Welt wirken.

Nach ebenso kurzweiligen wie tiefgründigen, teils bedrückenden, teils aufmunternden Ausführungen zog Hans-Gerd Schütt ein Fazit:

Das 3-Säulen-Modell der DJK hat Zukunft! Wir in der DJK müssen aber aufpassen, dass DJK keine »Akropolis« wird. Wer christlich glaubt, denkt in die Zukunft hinein: Er muss offen sein, muss voller Wert sein, muss Glaubender sein!

Als Christen berufen – Tagungsteilnehmer wirken im Gottesdienst aktiv mit

DJK muss Fantasie haben, den Glauben zu leben. Wir in der DJK dürfen sicher sein, dass eine Bandbreite, Glaubensleben zu gestalten, gegeben und möglich ist; nur Gottesdienst – das wäre schlicht und einfach zu wenig!
DJK ist kein antiquierter Verband von damals. Wir in der DJK haben Zukunft, weil das 3-Säulen-Modell nicht an den Realitäten im Heute vorbeigeht.

Nach einer Pause lud die Gattin des Kreisvorsitzenden Gerti Lang zu kleineren Entspannungs- und Anspannungsübungen ein, die gut ankamen. Die sich anschließende Diskussion war intensiv. Es gab neben bekannten Fragen (»Die Vereinslandschaft hat sich verändert, den DJK-Gedanken zu vermitteln, ist schwieriger geworden: Wie soll die Führungsmannschaft damit umgehen, zumal die geistlichen Begleiter weitgehend fehlen? Was kostet uns DJK und wo liegt ihr Mehrwert?) auch Antworten, die Lösungsansätze beinhalteten. Herr Ponath (SB DJK Würzburg) erläuterte, wie sein Verein versuche, Eltern zu gewinnen: durch Elternabende, durch Einladung der Eltern, Übungsstunden zu besuchen, durch gezielte Ansprachen der Eltern über Email, über persönliche Kontakte, durch echtes Gemeinschaftsleben, das zum einen prägt und zum anderen bindet. *Bericht/Bilder: Karl Grün*

Vor der Karmelitenklosterkirche Würzburg – ein beeindruckendes Kleinod, ein beeindruckender Tag Bild: Dr. W. Faust

Interview aktuell – »Ich bin erstmals bei einem DJK-Bildungsseminar«

Beim Bildungsseminar des DJK-Kreisverbandes Würzburg stellte sich ein Teilnehmer mit folgenden Worten vor: »Ich heiße Wolfgang Müller, gehöre dem SV-DJK Riedenheim an und habe Interesse, mehr über die DJK kennen zu lernen.« Das ließ den anwesenden stellvertretenden DV-Vorsitzenden Karl Grün aufhorchen: Ein 33 Jahre junger Mann, verheiratet, drei Kinder, im Beruf Groß- und Einzelhandelskaufmann, zuständig für den Einkauf u n d Interesse an DJK sowie ihren Grundideen – der soll in »DJK-Wegezeichen« zu Wort kommen. Sportfreund Müller, der später als seine Hobbys Familie, Angeln, Fußball spielen und eine Fußball-Mannschaft (U 11) trainieren angab, war sofort bereit, dem Wunsch nach einem Interview zu entsprechen. Das ist daraus geworden. Seine Antworten mögen bei den Lesern und Leserinnen von "DJK-Wegezeichen" Interesse wecken, ebenfalls über DJK und DJK-Sport nachzudenken und nach Anregungen zur Umsetzung DJK-spezifischen Gedankenguts zu suchen.

»DJK-Wegezeichen«: Sportfreund Müller, wann und warum sind Sie zur DJK Riedenheim gekommen? Skizzieren Sie Ihren sportlichen Weg im Verein und sagen Sie uns, welche Funktionen sie in dieser Vereinsgemeinschaft inne haben bzw. hatten!

Wolfgang Müller: *Nachdem ich meine aus Riedenheim stammende Frau 1998 kennen gelernt hatte, bin ich im darauf folgenden Jahr der DJK Riedenheim beigetreten. Im Vordergrund stand für mich die Abteilung Fußball, weil ich dort als Aktiver meine sportliche Laufbahn weiterführen wollte. Aufgrund meiner Trainiertätigkeit, meines Berufs und meiner Familie habe ich mich aus zeitlichen Gründen 2009 aus der 1. Mannschaft verabschiedet. Wenn »Not an Männern« ist, helfe ich weiterhin gelegentlich aus. 2010 wurde ich dann zum 2. Vorsitzenden der DJK-SV Riedenheim gewählt.*

»DJK-Wegezeichen«: Sie haben den Bildungstag 2010 des DJK-Kreisverbandes Würzburg in Würzburg zusammen mit Ihrem Vereinsvorsitzenden besucht. Wie kam es dazu? Welche Gedanken beschäftigten Sie, als Sie "Ja" zur Teilnahme sagten?

Wolfgang Müller: *Als 2. Vorsitzender erhielt ich die Einladung zur Teilnahme am Bildungstag, der ich aus Neugier sofort zustimmte. Ehrlich gesagt, ich habe mir bis dato noch keine Gedanken über eine Verbindung zwischen Sport und Kirche bzw. zwischen Sportverein und der DJK gemacht. Das Motto des Bildungstages »War es das mit der DJK?« fand ich gut, Antworten darauf herauszufinden sehr reizvoll.*

»DJK-Wegezeichen«: Sie waren in der doch großen Runde der Bildungstag-Besucher einer der jüngsten. Wie haben Sie sich in dieser Rolle gefühlt?

Wolfgang Müller: *Ich war sehr überrascht, mit meinen 33 Jahren der jüngste Teilnehmer zu sein, weil man in diesem Alter im aktiven Fußballbereich doch schon zu der älteren Generation gehört. Im ersten Moment war es für mich natürlich sehr ungewohnt; als jüngster Teilnehmer fand ich es aber umso angenehmer, eine sehr offene und sehr warmherzige Aufnahme zu finden. Nach kurzen Gesprächen mit Vorsitzenden aus anderen DJK-Vereinen hatte ich nicht das Gefühl, aufgrund des Altersunterschiedes eine Ausnahme zu sein, was mir sehr entgegengekommen ist.*

Interviewpartner Wolfgang Müller: »Mehr Kommunikation unter- und miteinander!« Gerade auch ältere DJK-Sportfreunde sind dazu aufgerufen – oder? Eine für vieles offene junge Generation wartet darauf.

»DJK-Wegezeichen«: Welche Inhalte des Bildungstages erschienen/erscheinen Ihnen, einem Vertreter der jungen DJK-Generation, wichtig?

Wolfgang Müller: *Grundsätzlich wichtig ist der Erfahrungsaustausch mit anderen Teilnehmern. Dann war das zum Nachdenken anregende und etwas provokative Motto für mich zuerst Hauptaugenmerk der Veranstaltung; darauf versuchte ich für mich im Laufe des Tages klare Antworten zu gewinnen.*

»DJK-Wegezeichen«: Können Sie Erfahrungen des Tages unter dem Etikett »Persönlicher Zugewinn« verbuchen?

Wolfgang Müller: *Ganz klar, diese Frage kann ich zu 100 Prozent mit JA beantworten. Ich möchte auch hiermit weiter junge Menschen zu mehr Verantwortung im Sport bzw. im Verein animieren, weil hierdurch die persönliche Reife im Umgang miteinander stark gefördert wird - und das ist in unserem technischen Zeitalter sehr wichtig.*

»DJK-Wegezeichen«: Der Referent des Bildungstages, DJK-Bundespräses Hans-Gerd Schütt vom DJK-Sportverband, sieht auch in Zukunft Chancen für DJK-Sport in Deutschland und darüber hinaus. Teilen Sie diese Einschätzung?

Wolfgang Müller: *Es ist zwar heutzutage nicht so einfach, einem Jugendlichen die Verbindung zwischen Sport und Kirche nahe zu bringen. Aber ich sehe durchaus auch durch den Besuch solcher Bildungstage und vor allem durch die Begegnung mit Repräsentanten wie Sportpfarrer Hans-Gerd Schütt echte Chancen für DJK-Sport.*

»DJK-Wegezeichen«: DJK (Deutsche Jugendkraft) versteht sich als Brücke zwischen Kirche(n) und Sport. Unter welchen Voraussetzungen kann sie - Ihrer Meinung nach - diese verantwortungsvolle Funktion in heutiger Zeit erfüllen?

Wolfgang Müller: *Voraussetzung ist die Bereitschaft zur Kommunikation untereinander, vor allem auch mit Repräsentanten, wie bereits erwähnt, wie Sportpfarrer Hans-Gerd Schütt. Wichtig ist aber auch, mit all den anderen Vereinsverantwortlichen und Vereinsmitgliedern einer DJK zu kommunizieren.*

»DJK-Wegezeichen«: Möchten Sie eigentlich über den Weg »Angebot von und Teilnahme an Bildungstagen« oder dgl. mehr über DJK und deren spezifisches Profil erfahren?

Wolfgang Müller: *Ja, sehr gerne!*

»DJK-Wegezeichen«: Abschließend noch eine ganz besondere Frage: Können Sie uns konkrete Tipps geben, wie Jugendliche und junge Erwachsene für eine Mitarbeit in DJK-Vereinen oder gar DJK-Verbänden gewonnen werden können?

Wolfgang Müller: *Diese Frage ist für mich als Neuling in einem Vorstandsamt spontan schwer zu beantworten. Ich denke aber: Wenn Menschen außerhalb des Vereines Gemeinschaft und Freude miteinander in der DJK erkennen, erweckt das natürlich Neugier, auch bei jungen Menschen.*

Musik verbindet, DJK verbindet – das jugendliche Gitarrenduo von der DJK Tiefenthal ist für alle Gottesdienstbesucher da

Auf die Frage eines Teilnehmers am Bildungstag des DJK-Kreisverbandes Würzburg, ob DJK-Sportvereine eigentlich so etwas wie Missions-Vereine seien, die den Glauben bekannt machen (sollen), antwortete DJK-Bundespräses Hans-Gerd Schütt sinngemäß:

Missionsaufgaben im engeren Sinne haben DJK-Sportvereine nicht. Diese haben aber einen christlichen Auftrag und der heißt: Offenheit den Menschen gegenüber zeigen, Wertschätzung für den Menschen und seine Leistungen praktizieren, in gesundem Maße christliche Werte bekennen und leben. Dazu ist jeder Christ berufen und gesendet!

Senioren im DJK-DV Würzburg unterwegs – Bei Wind und Wetter

»Gewandert wird bei jedem Wetter!« Diese Losung bestimmte das Seniorenwandern im DJK-Diözesanverband von Anfang an, und so fiel in all den Jahren keine einzige Wanderung aus, auch nicht im Herbst 2010, wo man bei den drei letzten Touren immer den Regenschirm dabei haben musste. Dennoch kamen trotz dieser Beeinträchtigungen immerhin jeweils 50 bis 60 Wanderfreunde zusammen. Man kennt ja den Ausspruch, der leicht abgewandelt zu dieser freudigen Feststellung passt: Es gibt kein schlechtes Wanderwetter; man braucht nur richtige Ausrüstung, richtige Einstellung und – Freude an DJK-Gemeinschaft.
»Auf dem Mühlenweg im Schweinfurter Oberland«, so überschrieb der Kreisverband Schweinfurt seine Einladung im August und bot eine attraktive Wanderstrecke von Schonungen über Marktsteinach und Hausen zurück zum Ausgangspunkt. Bevor man jedoch auf dem neuen Radweg entlang der Steinach losmarschierte, besuchten die wissbegierigen Gäste das Rathaus von Schonungen und ließen sich vom Bürgermeister persönlich über Marktgemeinde sowie Programmangebot des Touristikgebietes »Schweinfurter Oberland« informieren. Unterwegs erfuhren die Teilnehmer weiterhin viel Interessantes über die 14 Mühlen am Weg, die allesamt noch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts in Betrieb waren, heute aber meist nur noch als Wohngebäude dienen. Wanderführerin Ingrid Fickert vom Tourismusverband verstand es aber auch, die vielgestaltige Flora und Fauna entlang des exponierten Rundwanderweges zu erläutern und immer wieder auf beeindruckende Fernblicke weit hinaus ins Schweinfurter Umland aufmerksam zu machen.

Immer wieder neu beginnen – vor dem Rathaus in Schonungen versammeln sich Freunde

Auch der Kreisverband Werntal wählte bei seiner Einladung zum Wandern im September 2010 eine Wanderstrecke durch einen Mühlengrund. Man traf sich im Ortsteil Rieden der Gemeinde Hausen und hatte zunächst das historische Rathaus als Anlaufpunkt. Hier interessierte die Teilnehmer jedoch nicht nur die Geschichte dieses schmucken alten Fachwerkhauses, die Besucher waren beeindruckt von den Restaurierungsmaßnahmen im historischen Gebäude, wie auch von der gelungenen und sehr ansprechenden Gestaltung des Dorfmittelpunktes mit Kirche, Schule und Gemeindezentrum. Durch ein reizvolles, stilles Wiesental führte die Wanderroute dann, vorbei an urigen alten Mühlengebäuden, hinunter nach Mühlhausen an der Wern, wo man sich vom Gastgeber, dem Kreisverband Werntal, mit frischem Backwerk bewirten ließ. Von hier wanderte die Gruppe über den Glockenberg und den Schindlesbrunnen zurück ins Sportheim von Rieden.

Schwierigkeiten trotzen – was einem am Weg oder in der Flur begegnet, erfreut das Herz.

Unter ganz schwierigen Bedingungen stand schließlich der Wandertag im Oktober, wollte man doch den Zabelstein, die höchste Erhebung im Steigerwald angehen. Eine stattliche Zahl von wetterfesten Wanderern traf sich dann auch trotz Dauerregens wie vorgesehen in Püßberg, legte aber schließlich einen Teil der Wanderroute zunächst noch mit dem Auto zurück, ehe man, an den Resten des alten Zabelsteindorfes vorbei, den Aufstieg zum Sagen umwobenen Gipfel anpackte, der von einer altehrwürdigen Ruine, aber auch von einem imposanten Aussichtsturm gekrönt wird. Bei der Rast im angrenzenden Lingmann-Schutzhaus

Immer wieder unterwegs sein – beeindruckende Gebäude am Weg laden zum Verweilen ein

lieferte Wanderführer Albin Kemmer selbst die Informationen nach, die angesichts der Witterung unterwegs zu kurz kamen. Dabei ging es insbesondere auch um die Zukunft dieses stattlichen Mittelgebirges, das dann Nationalpark oder nur Naturpark Steigerwald heißen wird. Bei der DJK Michelau wurde Schlussrast gehalten.

Immer wieder durchatmen – Mühle und Wasser machen Rast und Auszeit zu frohen Erlebnissen

Immer wieder um sich schauen – ob Wiesental, ob Höhenweg, ein Blick auf Landschaften macht Senioren reich

Senioren im DJK-DV Würzburg unterwegs – Bei Wind und Wetter

Der Eindruck von einem nur mäßigen Wanderjahr 2010 ist auch angesichts der etwas verregneten Termine zum Ausklang nicht gegeben. Zwar begann das Wanderjahr 2010 mit einem überaus stürmischen Tag auf der »Langen Rhön« und endete im Steigerwald schließlich bei heftigem Regen. Das Auffällige im Seniorenwandern war jedoch auch heuer, mit welchem Eifer und welcher Freude die DJK-Senioren aus den unterschiedlichsten Bereichen Unterfrankens zusammenkamen, wie man sich anfreundete, das Gespräch suchte und wissbegierig den vorgetragenen Informationen lauschte. Verlagert haben sich in den Programmangeboten – hier gab jeder Gastgeber wirklich sein Bestes! – die Schwerpunkte in der Thematik und die jeweiligen Anliegen, weg vom rein kulturellen Besichtigen hin zum Erfahrungsaustausch in Natur und Umwelt sowie zur Heimatkunde. Den Vorwurf, man sei manchmal ein wenig zu religiös eingestellt gewesen, will Seniorenwart Rudi Krebs jedenfalls nicht gelten lassen, schließlich sei die DJK ja auch ein christlich orientierter Verband. Auch im Jahr des Übergangs ohne die geistliche Begleitung durch P. Fritz hätten die zu einer »homogenen Gemeinschaft« gewachsenen Seniorenwanderer immer wieder auf den geistlichen Impuls gewartet und meditative Gedanken gerne angenommen.
Für ihn, so Krebs, seien es auch 2010 herrliche Stunden des Erlebens in den einzelnen Kreisverbänden gewesen. Man dürfe aber angesichts eines sich abzeichnenden »kleinen Schwundes« nicht vergessen zu werben, damit sich immer wieder neue Interessenten im Kreis der Stammwanderer wohlfühlen werden. Verbessern will der Seniorenwart des DV Würzburg künftig den Einladungs- bzw. Benachrichtigungsmodus für die Wandertage, damit sich Interessenten rechtzeitig und umfassend informieren können. Statt langwieriger schriftlicher Einladungen ist an den Einsatz von Emails gedacht.
Das Wanderjahr 2011 beginnt mit dem Wandertag am 20. April in Wargolshausen, Kreis Rhön-Grabfeld und endet am 19. Oktober im Spessart bei den DJK-Freunden von Oberndorf.
Dazwischen ist der Kreisverband Bad Kissingen am 18. Mai Gastgeber, im Kreis Würzburg trifft man sich am 15. Juni, am 20. Juli im Kreis Schweinfurt. Das Werntal lädt am 17. August, der Steigerwald diesmal schon am 21. September zum Wandern ein.

Sich immer wieder besinnen – steinerne Wegkreuze im Fränkischen rufen auf, IHN zu bekennen

Zum Titelbild: Immer wieder aufeinander zugehen – sich begrüßen mit freundlichem Blick, mit kräftigem Händedruck, mit herzhaftem Lachen und miteinander unterwegs sein mit wehenden Bannern, mit guten Gesprächen, mit spirituellen Texten, das ist Seniorenwandern, das ist Wallfahren im DJK-Diözesanverband Würzburg

Bild links: Herbert Naß; Bild rechts: Leo Stöckinger

Erfolgsmodell – Fußball-Camp am Volkersberg

Immer wieder findet es Interesse und Zuspruch: das Fußball-Camp für Junioren, im Jahre 2010 für jugendliche Fußballspieler der Jahrgänge 1995 – 1999. Bewährt hat sich auch wieder die Kooperation zwischen DJK-Sportverband und Bayerischem Fußballverband, in Szene gesetzt von erfahrenen Repräsentanten des Jugendfußballs der jeweils regionalen Verbände. Die 14. Freizeit- und Bildungsmaßnahme auf dem Volkersberg gefiel dank ihres vielfältigen und unterhaltsamen Programms mit Trainingseinheiten, Spielen und Spielformen, Lehrfilmen und Fahrten zu einem Bundesligaspiel in der Münchner Allianz-Arena sowie zum Erlebnisbad »Sinnflut« in Bad Brückenau. Nachfolgende Bilder und Stimmen zum Jugendlager, ausgewählt und »DJK-Wegezeichen« zur Verfügung gestellt von Waldemar Danz, geben Zeugnis von der Beliebtheit dieser Integration fördernden Maßnahme. Eine gute Grundstimmung hat die Tage in der Rhön entscheidend geprägt. Akzeptanz hat das Camp verdient; neben der Orientierung am DFB-Förderkonzept lebt und begeistert es durch altersgerechte Informationen sowie abenteuer- und erlebnispädagogische Gestaltungselemente.

Die Jugendlichen, die eingeladen werden konnten, …

… hören einen Vortrag durch Vertreter der Bundespolizei

Lukas Katzenberger(li) und Anu-in Bamrungnok(re) beurteilen das Fußball-Camp positiv (siehe unten), Betreuer André Laiber (weißes Trikot) teilt die Ansichten der Jugendlichen (siehe nächste Seite)

Lukas Katzenberger:

12 Jahre – Geschwister: einen Bruder (7 Jahre alt);
Vereine: DJK Wacker Burghausen, jetzt TSV Münnerstadt

„Es war eine klasse Woche. Jeder hat gleich jeden gekannt. Es wurde keiner ausgegrenzt. Wir hatten neben Training auch genügend Freizeit. Immer war etwas Neues im Programm. Schön, dass jeder von uns zu Beginn einen eigenen Ball bekommen hat. Spitze war die Fahrt nach München, das Training, das Lagerfeuer. Die Trainer und Betreuer waren nicht so streng und sau-geile Typen. Wenn »das« nächstes Jahr wieder stattfindet und meine Freunde gehen mit, gehe ich wieder mit.
Jetzt gehen wir mit der Familie in Urlaub. Wichtig, dass dort ein Fußballplatz in der Nähe ist.“

Anu-in Bamrungnok

14 Jahre – Geschwister: eine Schwester 5 Jahre alt;
Verein: BSC Lauter (in Thailand geboren, seit 7 Jahren in Deutschland)

„Es war so super. Wir haben uns alle verstanden. Ich habe klasse Kumpels kennen gelernt. Das Programm hat ewig Spaß gemacht. Das Essen hat super geschmeckt. Ich habe vieles Neues dazu gelernt. Am Besten war die Fahrt nach München und das riesige Stadion; im Camp das Training, der Hochseilgarten, das Lagerfeuer, die Kumpels und die super Betreuer. Ich würde am liebsten wieder mitgehen, weiß aber noch nicht, ob ich nächstes Jahr nicht schon zu alt bin.“

André Laiber
16 Jahre, jüngster Betreuer und Computer-Fachmann des Camps
„Das Camp war eine mega-klasse Sache. Ich bin froh, dass mich Markus und Michael als jungen »Hilfsbetreuer« mitgenommen haben. Ich hoffe, ich konnte auch ein wenig zum Gelingen beitragen. Es hat mir echt super gefallen. Die Jungs waren gut und haben mich akzeptiert. Und im Betreuerteam sind Maxi (mein Kumpel) und ich super aufgenommen worden. Das Training, die Fahrt nach München, unsere Abend-Kartenspielrunde – ich habe mich am Volkersberg einfach nur wohl gefühlt. Jetzt hoffe ich, dass ich 2011 wieder mitgehen kann.“

Beim Nach- und Reflektionstreffen der Betreuer und Trainer am vierten Adventswochenende 2010 auf dem tief verschneiten Volkersberg schauten die Verantwortlichen bereits auf das Camp 2011 voraus. Der Termin für das 15. Camp, das einige Neuerungen bringen wird, steht fest: **Montag, 8. bis Sonntag 14. August 2011.**

Die Gaudi kam während der Camptage nicht zu kurz, …

… der Besuch der Allianz-Arena bleibt unvergessen.

drucksachen aller art von a bis z

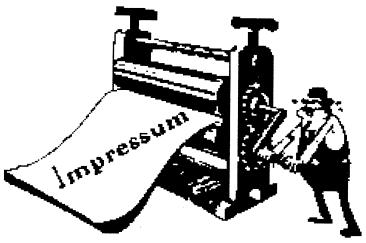
klaus schreck · 97836 bischbrunn-oberndorf
fon 09394/99350 · email: kl.schreck@web.de

- gestalten sie ihre events noch schöner -

Grafik · Satz · Druck
Web-Seiten
Bildbearbeitung
Druckorganisation
Klaus Schreck

INHALTSVERZEICHNIS - 1/2011

1. Titelbild: Aufeinander zugehen – DJK ruft alle, immer wieder! 1
2. Zukunft der DJK gestalten – Das lässt hoffen! 2
3. Stationen des SV DJK Schwarzenau – Konrad Schmitt blickt zurück (Teil 2) 3 – 5
4. Aus dem Verbandsgeschehen – Es wird, es muss weitergehen! 6 – 10
5. Offensiven in die DJK-Zukunft – Was tut sich in Großvereinen? 11 – 13
6. 90 Jahre DJK-Sportverband – Wallfahrt an der Mainschleife 14 – 15
7. Geistliche Impulse – Sportler sein »in der Zeit« 16 – 18
8. Aus Verbänden und Vereinen – Lebendige DJK Gemeinschaften 19 – 21
9. DJK-Sportjugend im DV Würzburg – Aktivitäten, Wege und Trends 22 – 23
10. Bildungspakete schnüren – Aktive DJK-Kreisverbände 24 – 27
11. Aktiv sein im Seniorenalter – Gemeinschaft erfahren und gestalten 28 – 29
12. Vernetzung tut Not – Kooperationsmodell BFV/DJK (Inhaltsverzeichnis) 30 – 31
13. Aktions- und Mitmachtag 2011 – DJK DV Würzburg und DJK KV Werntal laden ein 32



Herausgeber:
DJK Diözesanverband Würzburg
Anschrift: Deutschhöfer Straße 17,
97422 Schweinfurt
E-Mail: info@djk-dvwuerzburg.de

Redaktion:
Karl Grün, Herbert Naß,
Michaela Gahr, Josef Friedrich.
Anschrift wie oben.

Erscheinungsweise:
Zweimal im Jahr. Auflage: 1000 Stück

Druck:
Scholz-Druck, Dettelbach-Schnepfenbach

Layout:
Klaus Schreck, Bischbrunn-Oberndorf

Sonstige Hinweise:
– Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung des DJK-Diözesanverbandes Würzburg oder der Redaktion aus. Für Manuskripte und Fotos, die unverlangt eingesandt werden, übernimmt die Redaktion keine Haftung.

– Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion unter dem Vermerk »Aus DJK-Wegezeichen« erlaubt.

Aktions -und Mitmachtag

FEUER & FLAMME

WER?

- DJK-DV Würzburg
- DJK-KV Werntal
- DJK-Sportvereine des Stadtgebiets von Arnstein

BEWEGEN - BEGEGNEN - BESINNEN

13.06.2011 - ARNSTEIN - PFINGSTEN

MIT WEM?

- Stadt Arnstein
- Pfarreiengemeinschaften
- AOK Würzburg
- Soziale Einrichtungen Arnsteins

VORMITTAGS (9.00 – 13.30 Uhr)

- Wallfahrts- und Besinnungswege gehen
- Gottesdienst feiern
- Mittagessen einnehmen

NACHMITTAGS (13.30 – 17.30 Uhr)

- Erlebnismeile »Kinder stark machen«
- Bewegungs- und Spielmeile »Bewegung kennt keine Grenzen«
- Gesundheitsmeile »Bewegung tut allen gut«
- Ökumenisches Abschlussgebet erleben

WO?

- Wallfahrtskirche Maria Sondheim
- Stadthalle mit Cancalle-Platz
- FC-Sportanlagen und Sportheim

DJK Sport

50 JAHRE im Werntal

WARUM?

»Um des Menschen willen«